

WAP

Wildunger Arbeitskreis

für Psychotherapie e.V.

„Ach du liebe Zeit“

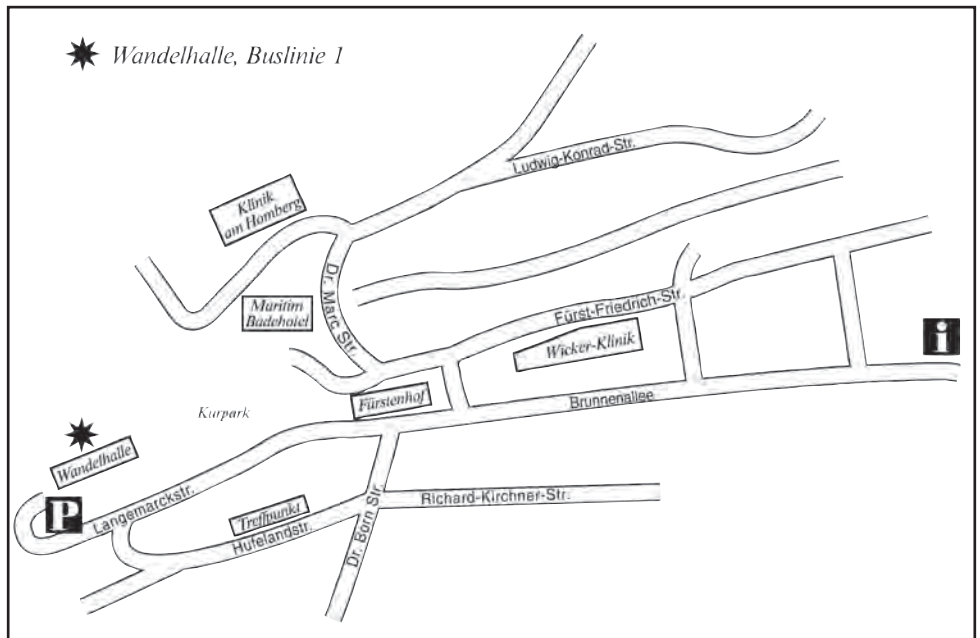
Lebenszeit -

Zeit zum Leben

34. Kongress
16. bis 20. März 2019
Bad Wildungen

Wie erreichen Sie Bad Wildungen?

- mit der Bahn:
 - ICE Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe, Bahnhof Bad Wildungen
 - Kassel, Wilhelmshöhe – Bad Wildungen: www.NVV.de
- Taxi/Sammeltaxi
 - Bad Wildungen, Tel. (05621) 1311
- mit dem Pkw:
 - Autobahn aus Richtung Dortmund (A 44), Ausfahrt Diemelsstadt, weiter Bundesstraßen 252 (Bad Arolsen), B 485
 - Autobahn aus Richtung Hannover (A 7) – Kasseler Kreuz – Kassel/Süd (A 44) – Fritzlar (A 499), Ausfahrt Wabern, B 253
 - Autobahn aus Richtung Würzburg (A 7), Ausfahrt Homberg (Efze), B 323 (Wabern/Fritzlar) – B 253
 - Autobahn aus Richtung Frankfurt/M. (A 48), Gambacher Kreuz – Umgehung Gießen – Marburg (B 3) – Bad Zwesten (B 485)
 - P – Wandelhalle Bad Wildungen, An der Georg-Victor-Quelle 3, Pkw-Zufahrt für Besucher und Aussteller



WAP

BAD WILDUNGER ARBEITSKREIS FÜR PSYCHOTHERAPIE

*Ihr ganz „persönliches Kongresserlebnis“
in Bad Wildungen*

34. Kongress 2019

Leitthema:	„Ach du liebe Zeit“ – Lebenszeit – Zeit zum Leben
Zeit:	Samstag, 16. bis Mittwoch, 20. März 2019
Tagungsort:	Bad Wildungen – Wandelhalle, Hotel Maritim, Hotel Quellenhof, Wicker-Klinik, Klinik am Homberg, Treffpunkt
Zielgruppe:	ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen (einschließlich kreativ- und körperorientierte KollegInnen), PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, TheologInnen, im Heilberuf Tätige, alle interessierten Frauen und Männer.
Zertifizierung / Akkreditierung:	siehe Seite 45

Vorstand des WAP

1. Vorsitzende:	Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff FÄ f. Psychosomatische Medizin/ Psychotherapie, Chefärztin
2. Vorsitzender:	Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck Psycholog. Psychotherapeut, FA f. Psychosomat. Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie
Kassenwartin:	Dr. med. Petra Kapaun Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Integrative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Psychosomatische Medizin
Schriftführerin:	Prof. Flora Gräfin von Spreti Malerin, Kunsttherapeutin
Beisitzer:	Dr. Bernhard Hammer Facharzt für Psychiatrie/Psychotherapie, FA für Psychoth. Medizin
Sitz des Vereins:	c/o Wicker-Klinik, Fürst-Friedrich-Str. 2 – 4, 34537 Bad Wildungen

WAP-Kongressbüro: **Susanne Kauffelt**

	Kastanienstr. 7, D-34266 Niestetal, Tel. (05 61) 49 94 30 00
Telefonzeiten:	Dienstag, 17.00 – 19.00 Uhr www.wap-tagung.de , E-mail: info@arbeitskreis-psychotherapie.de

Inhalt

Vormittagsveranstaltungen in der Übersicht, Programm	5
Nachmittagsveranstaltungen in der Übersicht	8
Vorträge mit Inhaltsangabe	10
Erläuterungen zu den Seminaren, Kursen, Übungen	15
ReferentInnenverzeichnis mit Tätigkeitsbereichen und Anschriften	38
Weitere Informationen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer	45
Zertifizierung für ÄrztInnen, Akkreditierung für Dipl.-PsychologInnen und PädagogInnen	45
Kongressgebühren	45
Ankündigung	48

Tageskurzübersicht:

Samstag, 16.03.2019 · Seite 5

9.30 Uhr	Begrüßung und Einführung
10.00 – 10.45 Uhr	Vortrag: Prof. Dr. Alexandra Pontzen
10.45 – 11.00 Uhr	Diskussion
11.00 – 11.30 Uhr	Kaffeepause
11.30 – 12.15 Uhr	Vortrag: Prof. Dr. med. Gerrit Hohendorf
12.15 – 12.30 Uhr	Diskussion
12.30 – 13.00 Uhr	„Kleine Nachlese zum Vormittag“ Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
14.45 – 16.15 Uhr	Seminare (A-Zeit)
17.00 – 18.30 Uhr	Seminare (B-Zeit)
19.30 Uhr	Sanfte Landung mit Musik und Prosecco

Sonntag, 17.03.2019 · Seite 5

8.45 – 9.15 Uhr	Morgendliche Einstimmung – Inge Henrich
9.30 – 10.15 Uhr	Vortrag: Mehrnousch Zaeri-Esfahani
10.15 – 10.30 Uhr	Diskussion
10.30 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 11.45 Uhr	Vortrag: Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel
11.45 – 12.00 Uhr	Diskussion

- 12.00 – 12.30 Uhr **„Kleine Nachlese zum Vormittag“**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)
- 17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)
- 20.00 Uhr **Festvortrag: Dr. med. Vsevolod Silov**

Montag, 18.03.2019 · Seite 6

- 8.45 – 9.15 Uhr **Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
- 9.30 – 10.15 Uhr **Vortrag: Prof. Karl-Heinz Menzen**
- 10.15 – 10.30 Uhr **Diskussion**
- 10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause
- 11.00 – 11.45 Uhr **Vortrag: Regina Bachmann**
- 11.45 – 12.00 Uhr **Diskussion**
- 12.00 – 12.30 Uhr **„Kleine Nachlese zum Vormittag“**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)
- 17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)
- 20.00 Uhr **Film: „Ich und Kaminski“**

Dienstag, 19.03.2019 · Seite 6

- 8.45 – 9.15 Uhr **Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
- 9.30 – 10.15 Uhr **Vortrag: Gidon Horowitz**
- 10.15 – 10.30 Uhr **Diskussion**
- 10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause
- 11.00 – 11.45 Uhr **Vortrag: Dr. rer. nat. Peter Spork**
- 11.45 – 12.00 Uhr **Diskussion**
- 12.00 – 12.30 Uhr **„Kleine Nachlese zum Vormittag“**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)
- 17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)
- 20.00 Uhr **Abschlussabend: Tanzabend mit DJ**
– eine musikalische Zeitreise

Mittwoch, 20.03.2019 · Seite 7

- 8.00 – 8.30 Uhr **Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
- 9.00 – 10.30 Uhr Seminare (A-Zeit)
- 11.00 – 12.30 Uhr Seminare (B-Zeit)
- 13.00 – 13.45 Uhr **Abschluss-Plenum**
(Moderation: Vorstand des WAP e.V.)
Zusammenfassung, Rückmeldung, Diskussion,
Wünsche, Abschlussritual

Begrüßung

Sehr geehrte Kongressbesucherinnen und -besucher,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Ach du liebe Zeit“ Lebenszeit – Zeit zum Leben

Mit diesem Kongressthema möchten wir Sie herzlich zum 34. Kongress des Wildunger Arbeitskreises für Psychotherapie e.V. (WAP) einladen.

„Die Auffassung von Zeit ist relativ und flexibel“ sagt der Wissenschaftler Robert Levine. Das Zeitgefühl in verschiedenen Kulturen ist unterschiedlich und hat entscheidende Konsequenzen für das psychische, physische und emotionale Wohlbefinden eines Individuums. Neben dem kulturell mitgeprägten Zeitgefühl hat jeder Mensch seinen eigenen Rhythmus, sein eigenes Tempo. Was bedeutet es für Menschen in unserer globalisierten Welt, wenn sie aus beruflichen oder privaten Gründen in eine andere „Zeitkultur“ wechseln und eine Taktung übernehmen müssen, die nicht dem eigenen Rhythmus entspricht? Erleben sich zunehmend mehr Menschen überfordert oder ausgebrannt, weil im Rahmen der sozialen Beschleunigung durch höhere Geschwindigkeit in der Kommunikation, im Transportwesen und in der Produktion individuell und vielleicht auch zunehmend kollektiv, Grenzwerte von Auffassung und Verarbeitungsmöglichkeiten überschritten werden?

Auch in unserem beruflichen Alltag als PsychotherapeutInnen oder BeraterInnen erleben wir uns in einer Zeit zunehmender Beschleunigung mit betroffen. Zum einen, weil wir immer mehr PatientInnen haben, die wegen überhöhter beruflicher oder privater „Lebensgeschwindigkeit“ krank werden und entsprechende Symptome aufweisen; zum anderen weil Kostenträger bei Therapie- oder Beratungsprozessen schnellere positive Behandlungsergebnisse erwarten. Außerdem kommt noch hinzu, dass es Therapieformen gibt, deren Vertreter propagieren, in kurzer Zeit – in jedem Fall schneller als mit anderen therapeutischen Verfahren – Heilung bewirken zu können. Aber: „Gut Ding will Weile haben“ und Psychotherapie ist doch „ein gut Ding“ und daher eher eine Disziplin der Langsamkeit und zwischenmenschlichen Bezoogenheit.

Der Kongress bietet einen vielfältigen Raum wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesen und angrenzenden Themen zu diskutieren und mit Erfahrungen aus der Praxis zu verknüpfen.

Wie bereits in den letzten Jahren, bieten wir auch bei dem 34. Kongress wieder Vorträge für PsychotherapeutInnen und PädagogInnen, die im Schwerpunkt mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Um den „psychotherapeutischen Nachwuchs“ zu fördern, bieten wir einigen StudentInnen die kostenfreie Teilnahme an. Näheres dazu können Sie unter der Überschrift „Young WAP“ im Programmheft finden.

Das Abendprogramm bietet wieder eine „sanfte Landung“ am Samstag, einen interessanten Sonntagsvortrag, einen Film zum Thema „Zeit“ am Montag und am Ende der Tagung eine Abschlussparty mit Musik und Tanzen an.

Wir freuen uns auf einen anregenden und lebendigen Kongress.

Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff – 1. Vorsitzende WAP e.V

Programm

Samstag, 16. März 2019

(Moderation: Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff)

- 9.30 Uhr Begrüßung und Einführung**
Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff,
1. Vorsitzende WAP e.V.
Ralf Gutheil, Bürgermeister für die Stadt und
das Staatsbad Bad Wildungen
- 10.00 – 10.45 Uhr Vortrag: Lebenszeit – Zeit zu lesen: literarisches Zeit-
erleben**
Prof. Dr. Alexandra Pontzen
- 10.45 – 11.00 Uhr Diskussion**
- 11.00 – 11.30 Uhr** Kaffeepause
- 11.30 – 12.15 Uhr Vortrag: Euthanasie in Geschichte und Gegenwart**
Prof. Dr. med. Gerrit Hohendorf
- 12.15 – 12.30 Uhr Diskussion**
- 12.30 – 13.00 Uhr Kleine Nachlese zum Vormittag**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)**
- 17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)**
- 19.30 Uhr Sanfte Landung mit Musik und Prosecco**
Café der Wandelhalle
-

Sonntag, 17. März 2019

(Moderation: Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck)

- 8.45 – 9.15 Uhr Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
- 9.30 – 10.15 Uhr Vortrag: Integration – Eine Frage der Generationen?**
Mehrnousch Zaeri-Esfahani
- 10.15 – 10.30 Uhr Diskussion**
- 10.30 – 11.00 Uhr** Kaffeepause
- 11.00 – 11.45 Uhr Vortrag: Die Entwicklung des Zeitverständnisses bei Kin-
dern – die Sache mit dem „Übergestern“**
Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel
- 11.45 – 12.00 Uhr Diskussion**
- 12.00 – 12.30 Uhr Kleine Nachlese zum Vormittag**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)**
- 17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)**

20.00 Uhr Festvortrag: Chassidismus, Martin Buber und integrativ-kreative Psychotherapie
Dr. med. Vsevolod Silov
(Quellensaal, Wandelhalle)

Montag, 18. März 2019

(Moderation: Prof. Flora Gräfin von Spreti)

- 8.45 – 9.15 Uhr Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
- 9.30 – 10.15 Uhr Vortrag: Im Wandel der Zeit – Von den Störungen und Heilungsversuchen des europäischen Selbst, das nach den Begründungen des Lebens sucht**
Prof. Karl-Heinz Menzen
- 10.15 – 10.30 Uhr Diskussion**
- 10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause**
- 11.00 – 11.45 Uhr Vortrag: Krebs hat man nicht alleine**
Regina Bachmann
- 11.45 – 12.00 Uhr Diskussion**
- 12.00 – 12.30 Uhr Kleine Nachlese zum Vormittag**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck
- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)**
- 17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)**
- 19.30 Uhr WAP Jahres-Mitgliederversammlung** (nur für Mitglieder)
(Hotel Maritim)
- 20.00 Uhr Film: Ich und Kaminski (Regie: Wolfgang Becker, 124 Min.)**
(Quellensaal, Wandelhalle)
-

Dienstag, 19. März 2019

(Moderation: Dr. med. Petra Kapaun)

- 8.45 – 9.15 Uhr Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
- 9.30 – 10.15 Uhr Vortrag: Die Gehetzten – Tiefenpsychologische Betrachtungen zu den Hintergründen der Rastlosigkeit**
Gidon Horowitz
- 10.15 – 10.30 Uhr Diskussion**
- 10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause**
- 11.00 – 11.45 Uhr Vortrag: Wake up! Aufbruch in eine ausgeschlafene Gesellschaft**
Dr. rer. nat. Peter Spork
- 11.45 – 12.00 Uhr Diskussion**
- 12.00 – 12.30 Uhr Kleine Nachlese zum Vormittag**
Dr. med. Dipl. Psych. Dietrich Eck

- 14.45 – 16.15 Uhr Seminare (A-Zeit)
17.00 – 18.30 Uhr Seminare (B-Zeit)
20.00 Uhr **Abschlussabend: Tanzabend mit DJ**
– **eine musikalische Zeitreise**
(Fürst-von-Waldeck-Saal, Maritim Hotel)
-

Mittwoch, 20. März 2019

- 8.00 – 8.30 Uhr **Morgendliche Einstimmung** – Inge Henrich
9.00 – 10.30 Uhr Seminare (A-Zeit)
11.00 – 12.30 Uhr Seminare (B-Zeit)
13.00 – 13.45 Uhr **Abschluss-Plenum**
(Moderation: Vorstand des WAP e.V.)
Zusammenfassung, Rückmeldung, Diskussion, Wünsche,
Abschlussritual

Nachmittagsveranstaltungen in der Übersicht

A-Zeit: Samstag bis Dienstag

14.45 – 16.15 Uhr / Mittwoch 9.00 – 10.30 Uhr

- | | | |
|---|---------------------|--|
| 1 | Fischer-Ward | Auch Stille braucht Rhythmus
Qigong – Ein Edelstein der Traditionellen Chinesischen Medizin |
| 2 | Gröver | Keine Zeit zu hetzen |
| 3 | Horowitz | Märchenseminar: Begegnungen mit einem Märchen, seinen Bildern und Symbolen |
| 4 | Janssen | Lebenssinn und Übergänge – kreative Systemaufstellungen |
| 5 | Renaud | Tango und Meditation – Ein Geheimnis für Entschleunigung |
| 6 | Ritter | Wir in der Zeit – Identität und Wandlung |
| 7 | Voltz | Der Gesang meiner Seele |
-

B-Zeit: Samstag bis Dienstag

17.00 – 18.30 Uhr / Mittwoch 11.00 – 12.30 Uhr

- | | | |
|----|------------------------|--|
| 8 | Fischer-Ward | Andante – „Wenn es nur einmal so ganz still wäre...“
Qigong – Den Augenblick ergreifen |
| 9 | Hartmann-Kottek | Auf der Lebensschaukel zwischen Raserei und Zeitanhalten
Ein gestalttherapeutisches Liebesverhältnis mit der Zeit ... |
| 10 | Henrich | Das Leben tanzen – Meditativer Tanz und Tänze aus verschiedenen Ländern und Kulturen |
| 11 | Osafo | Beziehungsgestalten mit fremden Klängen |
| 12 | Renaud | Tango und Meditation – Ein Geheimnis für Entschleunigung |
| 13 | Ritter | Die verschenkte Entwicklungszeit – Chronischer Groll |
| 14 | Voltz | Auf den Flügeln meiner Stimme |

A- und B-Zeit: Samstag bis Dienstag

14.45 – 16.15 Uhr, Weiterführung 17.00 – 18.30 Uhr

Mittwoch 9.00 – 10.30 und 11.00 – 12.30 Uhr

- | | | |
|----|---------------------------|---|
| 15 | Bender | Psychodrama |
| 16 | de Jong | Free Writing – Eine Erfahrung in fließender Zeitlosigkeit |
| 17 | Eickmeyer | „Das Leuchtende Feld...“ den Schatz des Lebens hüten
Einführung in MBCT – das Training der achtsamkeitsbasierten Rückfallprävention bei Depression, Ängsten und negativen Selbstgesprächen |
| 18 | Friedrichs-Dachale | Zeit zum Leben und Erleben: Eine Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP) |
| 19 | Gutzeit | Time in – musikalischer Erfahrungs- & Spielraum |
| 20 | Hammer/Hammer | Raum und Zeit für Wohlbefinden – Einführung in ZAP-CHEN |
| 21 | Koemeda-Lutz | Verlangsamung als Schlüssel zu neuen Erfahrungsräumen |
| 22 | Kraft | Steinbildhauen – Arbeit am Stein – Schöpferische Zeit |
| 23 | van den Boom | Inne Halten – gibt Innen Halt |
| 24 | von Spreti | Kunsttherapeutische Selbsterfahrung, Bild und Lebenszeit |
| 25 | Weik | Zeit für die Heilung des Inneren Kindes – Ressourcenorientierte Innere Kind Arbeit RIKA |

Morgendliche Einstimmung

Die TeilnehmerInnen sind herzlich eingeladen, sich in den Tag einzustimmen, sanft die Sinne zu wecken, Atem und Körper achtsam wahrzunehmen, Energie und Lebendigkeit zu spüren – mit Bewegung, Qi Gong, Tanz und Meditation (Quellendom, Wandelhalle)

Samstag, 16. März 2019

10.00 – 10.45 Uhr Lebenszeit – Zeit zu lesen: literarisches Zeiterleben

Prof. Dr. Alexandra Pontzen

Das Zeiterleben im Alltag ist meist so wenig bewusst wie das Bewusstsein zu leben. Der Titel der Tagung „Lebenszeit – Zeit zu leben“ erinnert daran, dass beides, Zeit wie Leben, in einem existenziellen Sinne aufeinander bezogen ist und dass beidem eine emphatische Dimension zu eigen ist, etwa im Erleben von Präsenz, wenn Augenblick und Ewigkeit in eins zu fallen scheinen, wenn einzelne Momente über den Verlauf eines ganzen Lebens entscheiden oder wenn unabweisbar wird, dass Zeit immer auch Frist bedeutet.

Die Literatur kennt zahlreiche Formen und Traditionen, das Verhältnis des und der Einzelnen zur Zeit zu reflektieren: Gedichte über den gelungenen Moment, den Roman als Lebenserzählung, die Kurzgeschichte als Brennglas des entscheidenden Augenblicks.

Der Vortrag stellt Überlegungen zum Verhältnis von Leben, Zeit und Literatur an und illustriert an ausgewählten Beispielen, wie literarische Texte und Strategien LeserInnen Zeit vergessen, intensiv erleben oder schmerzlich wahrnehmen lassen. Ein Seitenblick gilt dabei auch der Frage, ob es neben dem altersabhängigen Erleben von Zeit auch eine geschlechtsspezifische Erfahrung von (Lebens-)Zeit gibt.

**11.30 – 12.15 Uhr Euthanasie in Geschichte und Gegenwart
Was lässt sich aus der historischen Erfahrung der
nationalsozialistischen Patientenmorde für unsere
gegenwärtige Debatte um die Sterbehilfe lernen?**

Prof. Dr. med. Gerrit Hohendorf

Das „Recht auf den Tod“ wurde seit dem Ende des 19. Jahrhunderts für unheilbar kranke Menschen eingefordert, verkehrte sich jedoch bald in eine Pflicht zu sterben für alle diejenigen, deren Leben für die Gesellschaft keinen Nutzen mehr hat. Der Vortrag zeichnet die Entwicklung der Debatte um die Euthanasie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach, beschreibt die Praxis der Lebensvernichtung im Nationalsozialismus und stellt die Frage, was wir daraus heute für einen gelungenen und angemessenen Umgang mit Tod, Sterben und begrenzter Lebenszeit lernen können.

Literatur: Robert Spaemann, Gerrit Hohendorf, Fuat S. Oduncu: Vom guten Sterben. Warum es keinen assistierten Tod geben darf, Freiburg: Herder 2. Aufl. 2016; Gerrit Hohendorf: Der Tod als Erlösung vom Leiden. Geschichte und Ethik der Sterbehilfe seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland, Göttingen: Wallstein 2013

9.30 – 10.15 Uhr **Die Entwicklung des Zeitverständnisses bei Kindern – die Sache mit dem „Übergestern“**

Dr. rer. nat. habil. Gabriele Haug-Schnabel

Eine echte Hürde für die Entwicklung des Zeitverständnisses: Zeit lässt sich nicht mit einem Metermaß messen! Auch die Uhr lesen zu können heißt noch lange nicht, Zeit planen zu können. Um sich einen Ablauf innerhalb eines zeitlichen Rahmens vorzustellen, muss man zumindest einen Startpunkt festlegen wie auch eine genaue Reihenfolge einzelner Etappen Richtung Ziel in den Blick nehmen. Und man muss unterschiedliche Dimensionen gleichzeitig berücksichtigen: „Die Dinosaurier waren sogar schon ausgestorben, als meine Oma auf die Welt kam, und die hatte schon 80 Mal Geburtstag“.

11.00 – 11.45 Uhr **Integration – Eine Frage der Generationen?**

Mehrnousch Zaeri-Esfahani

Anhand der Akkulturationstheorie von John W. Berry stellt die Referentin ganz in orientalischer Erzähltradition die verschiedenen Strategien der Integration in der Vier-Felder-Matrix vor. Sie führt dabei durch die Migrations- und Integrationsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland seit 1955 und verdeutlicht anhand von realen Beispielen des Scheiterns und des Gelingens, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Strategien auf die verschiedenen Generationen einer Familie haben können. Gemeinsam nähern wir uns Ideen, was wir in unseren beruflichen Zusammenhängen tun können, um die MigrantInnen bei dieser schwierigen Aufgabe nachhaltig zu unterstützen.

20.00 Uhr **Chassidismus, Martin Buber und integrativ-kreative Psychotherapie**

Dr. med. Vsevolod Silov

Aus den großen seelischen Nöten entstehen oft ungeahnte heilende Kräfte, welche auf eine kreative Art und Weise nicht nur den Betroffenen selbst, sondern in seltenen Fällen in der Menschheitsgeschichte auch den weiteren Generationen von Menschen nachhaltig und vielfältig helfen können. So war und ist es mit dem im 18. Jahrhundert entstandenem ostjüdischem Chassidismus, welcher als eine lebensnahe „seelsorgisch-psychotherapeutische Bewegung“ verstanden werden könnte und bis heute aktiv wirksam, jedoch in westlichen psychotherapeutischen Kreisen nicht wirklich bekannt ist. Sowohl in der chassidischen Lebenspraxis selbst als auch in der Interpretation der chassidischen Lehre durch Martin Buber können wir sehr wertvolle, für eine integrative therapeutische Arbeit von heute aktuellen Gedanken und Anregungen schöpfen.

Literatur: Vsevolod Silov (2018). Gedanken der integrativen Psychotherapie im religiös-philosophischem Werk Martin Bubers. GRIN, München.

9.30 – 10.15 Uhr **Im Wandel der Zeiten –
Von den Störungen und Heilungsversuchen
des europäischen Selbst, das nach den Begründungen
des Lebens sucht**

Prof. Karl-Heinz Menzen

Es verging fast ein Jahrtausend, bis sich Menschen, die sich Nominalisten nannten (lat. in der Bedeutung von: sich selbst einen Namen geben), gegen ihre höfischen und klerikalen Fremdbestimmungen erhoben. Es formulierte sich in Literatur, Bildnerie und Architektur der Vor- und Hochrenaissance eine Bewegung, die über das eigene Leben und die eigene Zeit selbst zu bestimmen trachtete. Von der die Welt abbildenden Nachrenaissance (Dürer) über den die Welt vermessenden Barock (Rubens) bis zum deutschen Idealismus entwarf sich der Mensch neu. Im Mittelpunkt des Interesses standen das Ich (Fichte) und all das, was wir als Schemata der Sicht auf die Welt in uns tragen (Kant). Die Frage Goethes nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält, war wie ein Kommentar zu den neu geschaffenen Fächern von Psychosomatik (Heinroth), Psychologie (Carus) und Psychiatrie (Reil). Mit dem Verlust des mythischen, speziell zunehmend auch des religiösen Bewusstseins ging die Frage nach der innersten Begründung des Lebens einher: Vitalistisch-lebenskräftige (Blumenbach, Bergson), ätherisch-kosmologische (Newton) und elektro-magnetische-animistische Konzepte (Mesmer), – am Ende suchten entwicklungspsychologische und evolutionsbiologische Bemühungen die Ausdrucksformen des Lebens neu zu definieren.

Die Bilder der neuzeitlichen Zeitenwende zielten auf einen Menschen, der sich nach den Welt-Mensch-Vermessungsjahren des Barock als ein innerlich-empfindender und -reflektierter erweist. Mit all den Imponderabilien, die ihn schon bald in den Psychiatrien des 19. Jahrhunderts wiederfinden, die ihn, an sich selbst zweifelnd, den Künsten zuwenden lassen, den Brahm'schen Orgelfügen, den Caspar David Friedrich'schen romantischen Bildern. Friedrich sieht ihn, diesen Zweifelnden, Verzweifelten, – und setzt ihn in seinen Bildern neu zusammen, collagiert nach Gefühlseindrücklichkeit, spiegelt eine Ganzheit, die J. W. v. Goethe „mein Lebtag nie gesehen“. Und dann geht es Schlag auf Schlag: Der Mensch in der nach Lösung suchenden Psychoanalyse Freuds, der Mensch im therapeutischen Spiegel Jacques Lacans, der Mensch in den Jung'schen Symbolen seiner selbst. Im Wandel der Zeiten, heißt: im Wandel der symbolischen Äußerungen seiner selbst sucht der Mensch des 20. Jahrhunderts, sich neu zu definieren, eine neue Zeitenwende, einen neuen Begriff vom Leben zu kreieren. Dies geschieht vor allem mit den Mitteln der Kunst – wie der Physik. Dieses geschieht im Blick auf den Anderen, auf den Fremden, der den europäischen Kontinent betritt.

11.00 – 11.45 Uhr **Krebs hat man nicht alleine**
Regina Bachmann

Krebs ist im Beziehungsgefüge eine mächtige Krankheit und stellt in der Regel eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar. Manchmal zeigt sich zunächst ein stärkerer Zusammenhalt in der Familie. Permanenter Stress durch die Erkran-

kung und die medizinische Behandlung führt oftmals jedoch zu einer starken Verunsicherung bis hin zu Sprachlosigkeit und Hilflosigkeit. Kinder als Mitbetroffene verhalten sich nicht selten überangepasst, schlüpfen in die Rolle des kompetenten Partners oder ziehen sich zurück und bleiben mit ihrem Kummer allein. In einer Kurzformel kann dieses als ein „zu viel – zu früh“ bezeichnet werden. Auch die Partner der Erkrankten leiden mit und haben wenig Möglichkeiten, ihre Sorgen und Bedürfnisse in dieser Zeit unterzubringen. Es stellt sich die Frage, wie die einzelnen Familienmitglieder den Weg zurück in die Selbstregulation finden können.

Literatur: Jellouschek, H: Bis zuletzt die Liebe; Heinemann, C./Reinert, E: Kinder krebskranker Eltern. Prävention und Therapie für Kinder, Eltern und die gesamte Familie; Grossarth-Maticsek, R: Autonomietraining – Gesundheit und Problemlösung durch Anregung der Selbstregulation

Dienstag, 19. März 2019

9.30 – 10.15 Uhr Die Gehetzten Tiefenpsychologische Betrachtungen zu den Hintergründen der Rastlosigkeit Gidon Horowitz

„Das ist nicht mehr zu schaffen! Diesen Dauerstress halte ich nicht durch!“ – diese oder ähnliche Aussagen sind immer wieder zu hören, und zwar keineswegs nur in therapeutischen Gesprächen. Bei alltäglichen Begegnungen klagen Pflegekräfte oder Bankangestellte, Paketboten, Seelsorger oder Handwerker über ständig steigende Anforderungen in ihrem Arbeitsalltag. Immer mehr Aufgaben sollen in immer kürzerer Zeit von immer weniger Menschen bewältigt werden. Zudem übertragen viele Menschen diese Einstellung auch auf ihr Freizeitverhalten. Sie möchten in ihrer Freizeit immer mehr Aktivitäten ausüben und immer mehr erleben. Dadurch kommen sie kaum mehr zur Ruhe.

Was bewegt uns dazu, uns so abzuheizen? Warum tun wir uns das an? Gewiss, der äußere Druck im Betrieb kann bei vielen existentielle Angst erzeugen. Für diesen Druck werden oft finanzielle Begründungen angeführt – die Kosten sollen gesenkt, der Profit maximiert werden. Aber was steckt aus tiefenpsychologischer Sicht hinter einer solchen lebensfeindlichen Haltung?

Wenn ein Mensch sich als getrieben oder sogar gehetzt erlebt, wirken oft äußerer Druck und innere Antreiber und Kritiker zusammen. Wenn wir genauer hinschauen, werden hinter dem Druck und den persönlichen inneren Anteilen, die davon angestoßen werden, kollektive, archetypische Kräfte erkennbar, die schon seit langer Zeit die westliche Gesellschaft prägen.

Wie können wir uns wirksam dagegen abgrenzen? Dieser Frage soll im abschließenden Teil des Vortrags nachgegangen werden.

**11.00 – 11.45 Uhr Wake up!
Aufbruch in eine ausgeschlafene Gesellschaft**
Dr. rer. nat. Peter Spork

Mehr erreichen und weniger tun? Mit ausreichend Schlaf ist das möglich. Doch dazu müssen wir unsere Zeitkultur ändern. Unnötige Anwesenheitspflicht und falsche Beleuchtung am Arbeitsplatz, Schichtarbeit, Sommerzeit, vernachlässigte Pausenkultur, ungünstig getimter Freizeitstress, zu helle Abende und viel zu früher Schulbeginn: Wir treiben routinemäßig Schindluder mit unserer inneren Uhr. Das macht schlapp, unglücklich, reizbar – ruiniert die seelische und körperliche Gesundheit.

Dieser Vortrag überträgt spannende wissenschaftliche Erkenntnisse aus der jüngst nobelpreisgekrönten Chronobiologie und aus der Schlafforschung auf unseren Alltag. Es geht darum, wie wir wieder im Einklang mit den biologischen Rhythmen leben und arbeiten und dabei fast beiläufig ausgeschlafener und zufriedener werden. Lasst uns endlich aufhören, auch noch den Schlaf zu optimieren und sieben Tage pro Woche rund um die Uhr maximale Leistungsfähigkeit zu verlangen. Schlaf ist genauso wichtig wie Arbeit und Freizeit. Mit wenigen Änderungen am Tag finden wir die Ausgeschlafenheit zurück.

Literatur: Spork, P: Wake up! Aufbruch in eine ausgeschlafene Gesellschaft, Hanser 2014; Spork, P: Das Schlafbuch. Warum wir schlafen und wie es uns am besten gelingt. Rowohlt 2007; Spork, P: Gesundheit ist kein Zufall. Wie das Leben unsere Gene prägt. Die neuesten Erkenntnisse der Epigenetik, DVA 2017.

Erläuterungen zu den Seminaren, Kursen, Übungen:

Wichtiger Hinweis für alle Teilnehmenden:

Die aktive Mitarbeit in Kursen und Seminaren erfordert psychische Belastbarkeit und eine zumindest ausreichende Frustrationstoleranz. Die Teilnahme geschieht auf eigene Verantwortung. Sie können jedoch im Zweifelsfall vorher kurz mit der Kursleitung sprechen. Den TeilnehmerInnen wird empfohlen, jeweils nur einen Kurs mit hohem Selbsterfahrungsanteil zu belegen. Während stationärer Behandlungen ist die Teilnahme an den Veranstaltungen nicht möglich.

Der Selbsterfahrungsanteil der Veranstaltung ist wie folgt gekennzeichnet:

hoch ■ eingestreut ☒ kaum □

Selbstverständliche Voraussetzung für alles, was in Gruppen oder Seminaren über Teilnehmende oder PatientInnen bekannt wird, ist die **Schweigepflicht**, wie sie für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind, rechtsverbindlich ist.

A-Zeit:

Samstag bis Dienstag 14.45 – 16.15 Uhr / Mittwoch 9.00 – 10.30 Uhr

Auch Stille braucht Rhythmus

Qigong – Ein Edelstein der Traditionellen Chinesischen Medizin

Sabine Fischer-Ward

A-Zeit / 1

Der Zeitforscher Karlheinz Geissler empfiehlt: „Spätestens alle sieben Tage sollte man sich auf die Tribüne seines Lebens begeben, sehen, welches Spiel man gespielt hat“. „Stop & grow“, im Leben brauchen wir Unterbrechungen, um an unsere Ressourcen anzuknüpfen und diese kreativ weitergestalten zu können, dazu ist ein Rhythmus von An- und Entspannung notwendig.

Wer unterfordert ist, wird krank. Wer überfordert ist, ebenso. Unsere Aufgabe ist es, für die richtige Balance zwischen Routine und Wechsel und Druck und Entspannung zu sorgen. Die Entspannungs- und Gesundheitsübungen des Qigong können hierbei helfen.

Wir horchen und achten im Workshop auf unseren inneren und äußeren Rhythmus. Einfache Elemente kleiner Qigongübungen werden trainiert und erfahren und im Kontext der physischen, mentalen und emotionalen Beanspruchungen un-

seres (Berufs-)Alltags reflektiert. Welche Funktion der Regeneration ist wie und wann für mich notwendig?

Durch die „drei Regulierungen“ des Qigong (Regulierung des Körpers, Regulierung der Atmung und Regulierung der Gedanken) haben wir Einfluss auf das Geschehen, auf den Übungs-, Schritt- und Atemrhythmus.

Welches ist die mir gemäße Geschwindigkeit? Wieviel „Beschleunigung“ steckt als kulturelles, zeittypisches Muster in meinen Bewegungen? Wie fühlt es sich an und wie ergeht es mir, wenn ich dieses Muster von persönlichem Tempo verändern will, wenn ich mich „von dem anonym gewordenen Gebot der ‚Beschleunigung‘ (Belschner: 16) befreien will“?

Kreative Menschen sind energiegeladener und ruhebedürftiger. Ein Wechsel von Aktivität und Passivität macht unsere Lebendigkeit aus.

Um an diesem Workshop teilzunehmen, brauchen Sie keine besondere Sportlichkeit.

„Was Kunst ist, wissen Sie ebenso gut wie ich, es ist nichts weiter als Rhythmus“.

Kurt Schwitters

Bitte mitbringen: flache Schuhe mit weicher Sohle oder rutschfeste Socken, Block und Stifte für persönliche Notizen

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Literatur: Belschner, W: Qigong und Gesundheitsförderung in: Böltz, J: Das Herz-Qigong, Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg, 1992, S. 13-17. Böltz, J: Gesund durch Qigong. Aria Verlag, Freiburg im Breisgau 2012. Rosa, H: Beschleunigung und Entfremdung. Suhrkamp, Berlin 2013.

Keine Zeit zu hetzen

Brigitte Gröver

A-Zeit / 2

Höher, schneller, weiter – aber wohin?

Pflege im Minutentakt, Behandlungen am laufenden Band, immer mehr in weniger Zeit – das Band läuft immer schneller und wir hetzen mit. Die Gesundheit leidet, die sozialen Kontakte und auch die Erde.

Höchste Zeit innezuhalten, der Seele Zeit zu lassen nachzukommen, äußere Zwänge in Frage zu stellen und uns mit der inneren AntreiberIn auseinanderzusetzen. Fragen zu stellen nach Sinn oder Wahnsinn von Pünktlichkeit, nach linearen oder spiraligen, „männlichen“ oder „weiblichen“ Zeitvorstellungen. Wir werden mit Zeit experimentieren, die „Breite der Zeit“ wieder entdecken jenseits der getakteten Zeitvorgaben, mit allen Sinnen den Augenblick wahrnehmen, wieder zum eigenen Rhythmus finden. Zeit ist Lebenszeit – in jedem Moment.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Decke oder Matte



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle interessierten Frauen, 12 Plätze

Märchenseminar: Begegnung mit einem Märchen, seinen Bildern und Symbolen

Gidon Horowitz

A-Zeit / 3

Märchen berühren die Seele, und diesem Berührtsein wollen wir nachgehen, denn es geschieht oft dort, wo wir einem lebendigen Symbol (im Sinne C. G. Jungs) begegnen, das unsere bewusste Einstellung erweitern und bereichern kann.

Wir werden uns in diesem Seminar ausführlich mit einem Märchen befassen, in dem Zeit und Vergänglichkeit eine wesentliche Rolle spielen. Beim Zuhören, Malen und stillen Betrachten werden wir den Bildern der Geschichte inneren Raum und äußere Gestalt geben. Einige der gemalten Bilder werden wir dann gemeinsam betrachten und im Gespräch darauf eingehen, was jede/n Einzelne/n dabei bewegt. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist, dass jede/r sich nur so weit auf diese Selbsterfahrung einlässt, wie sie/er es will und für sich selber verantworten kann. Zum Abschluss werden wir das Märchen gemeinsam lesen und sehen, was wir darin für uns noch entdecken können.

Bitte mitbringen: Malmaterial (Farben und Papier) und bequeme Kleidung



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Lebenssinn und Übergänge – kreative Systemaufstellungen

Angela Janssen

A-Zeit / 4

Was gibt unserem Leben Sinn und Tiefe? – Wie erleben wir die Berührung mit Krankheit, Tod und Veränderungen? – Wie können wir den Wandel erfahrbar machen?

In diesem Seminar lassen wir uns vom Tagungsthema anregen und werden meditative Imaginationsmethoden zum Einstieg verwenden, um sich der eigenen Seelenlandschaft zu widmen und den jeweiligen Inhalten weiter zu nähern und persönliche Fragen zu stellen. Gearbeitet wird kreativ systemisch-resourcenorientiert, um Antworten zu finden und sich seiner Möglichkeiten bewusst zu werden, Stärke, Akzeptanz und Resilienz zu fördern, Potentiale zu entfalten mit der Zielsetzung ein erfülltes Leben zu führen.

Geeignet für alle mit und ohne Erfahrung im Aufstellen.



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 20 Plätze

Tango und Meditation – Ein Geheimnis für Entschleunigung

Marie-Paule Renaud

A-Zeit /5

Man hört:

„Zeit ist Geld“, „Keine Zeit“..., „Schnell erledigen“

In solchen Situationen reagieren wir oft wie „Automaten“ und sind von unseren Emotionen abgespalten.

Es geht aber um

...Entschleunigung im hektischen Alltag...Geduld..., die Zeit spüren..., Zeit an der Zeit lassen. Atmen, Atem spüren, ein und aus...ein, aus...Ruhe, Natur..., erleben, das was uns zentriert. Im Hier und Jetzt sein...

Tango Argentino und Achtsamkeit!

Die Möglichkeit im Hier und Jetzt zu sein bietet einen direkten Kontakt mit unseren Gefühlen.

Tango als eine Art bewegende Meditation erlaubt diese Erfahrung.

Tango tanzen kann nur gelingen, wenn wir im Hier und Jetzt sind.

Die Zeit schwebt, wird „elastisch“...

Der Tango Argentino bietet die Bühne, auf der sich unsere Muster bezüglich unserer Beziehung zur Zeit wie in unserem Leben immer wieder reinszenieren. Dabei wirkt der Tango wie eine Folie unseres Alltages.

Mit Achtsamkeitsübungen, meditativen Übungen und einfachen Elementen aus dem Tango Argentino werden diese psychischen Muster offenbart.

Aus der Balance der Pole erwachsen innere Kraft und Lebendigkeit, deren Funken wir in der Begegnung mit unseren Mitmenschen teilen.

Wir werden an dem Beispiel Tango Argentino spielerisch, sensibel und ko-kreativ unser Rollen- und Verhaltensrepertoire kennenlernen und erweitern und betten es in unsere jetzige Lebensperformance ein.

Der Kurs bietet Raum zur leibbezogenen Selbsterfahrung und Reflektion von Beziehungsprozessen im privaten und therapeutischen Raum.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte mitbringen: Schuhe mit gleitenden Sohlen (z.B. Leder) oder dicke Wollsocken



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut für alle Interessierten, 16 Plätze

Wir in der Zeit – Identität und Wandlung

Renate Ritter

A-Zeit / 6

Identität entsteht in der Balance zwischen äußeren Erwartungen und der inneren Wirklichkeit der Identifizierungen, mit dem Bedürfnis nach dem gleichbleibenden Gefühl, wir selbst zu sein. Identität ist kein gesicherter Besitz, sondern bewährt sich in vielen Wandlungen.

Die Schwellensituationen des Lebens folgen im Wesentlichen unserer Auseinandersetzung mit Geschlecht und Generativität, auch die Bewältigung von Bindung und Loslösung ist ein Lebensthema von Anfang an.

Die Konfrontation mit den existentiellen Fakten des Lebens, die Notwendigkeit von Veränderung und Entwicklung erscheinen manchmal wie eine Verletzung unseres Entwurfs zum Leben, als Bedrohung in Selbstwert und Identität.

Im Kontext der geteilten Zeit – Didaktisches Mittel sind szenische Interventionen.



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
für alle Interessierten, 15 Plätze

Der Gesang meiner Seele

Elke Voltz

A-Zeit/ 7

Zeit zu haben, um dieser zarten und kraftvollen Quelle meiner Stimme nachzugehen. Zeit zu haben, um in der Resonanz meines Körpers zu schwingen und dem Atem meiner Seele zu lauschen. Im gemeinsamen Singen erfahre ich eine harmonische Gemeinschaft und verbinde mich in erhebenden Liedern, mit mir selbst, mit anderen, mit der Natur, mit dem Göttlichen in allem. Durch das Summen und Tönen öffnen wir Schwingungsfelder in uns und gehen in hörbarer Resonanz zu unserem Umfeld. Wir singen Lieder, die uns beflügeln und erden. Mit Leichtigkeit und Tiefgang, im Tanz und Gesang lösen wir Blockaden, laden uns auf und können unserer schöpferischen Stimme Ausdruck verleihen. Um die heilsame Wirkung des Singens auf uns wirken zu lassen, arbeiten wir unterstützend mit Atem-Klangmeditation, Massagen, speziell im Kiefer- und Mundbereich, mit Stille und Bewegung. Im Singen nehme ich mir Zeit, meiner inneren und äußeren Stimme wieder bewusst Raum zu geben und meine Seele fliegen zu lassen.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Socken und Decke

Singfreudige mit und ohne Vorkenntnisse sind herzlich willkommen!



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
für alle Interessierten, 18 Plätze

B-Zeit:**Samstag bis Dienstag 17.00 – 18.30 Uhr / Mittwoch 11.00 – 12.30 Uhr****Andante – „Wenn es nur einmal so ganz still wäre...“****Qigong – Den Augenblick ergreifen**

Sabine Fischer-Ward

B-Zeit / 8

Schnell, elegant wie die Sterne des Himmels; langsam, bedächtig, wie sanfte Wellen des fließenden Wassers. Qigongübungen sind nicht immer, aber oft langsam. Langsamkeit ist aber kein Selbstzweck. Wir lassen uns „genügend Zeit“. Die Aufmerksamkeit der Übungen geschieht nicht in gespannter Konzentration, sondern mit sanfter Sammlung.

Wir erlauben uns beim Qigong, Zeit zu haben, eigene Zeit zu haben – „Eigenzeit“ (Belschner: 20). Unsere Lebenszeit steht nicht für fremd definierte Zielsetzungen zur Verfügung.

„100 Gedanken zu Einem“, „Sonne und Mond stützen“, „Der alte Mann streicht zufrieden seinen langen Bart“, mit diesen einfachen Übungen und den schönen poetischen Titeln nahen wir uns dem Augenblick. Wir erfahren uns unmittelbar, Stille in Bewegung und Bewegung in Stille, und reflektieren unsere Erfahrungen.

Beim Qigong treten wir mit uns selbst, mit Natur und Mensch in Kontakt, in „Schwingung“, in „Resonanz“. Wir sind verbunden. Wir spüren, fühlen, empfinden ein unmittelbares Erleben, vielleicht so etwas wie „Weite“, wie ein „Ankommen“. Vielleicht können wir etwas über unsere wahre Natur erfahren. Die Natur eilt nicht, aber dennoch wird alles erreicht.

Søren Kierkegaard schreibt, dass der Augenblick jenes zweideutige ist, darin sich Zeit und Ewigkeit berühren. Bob Dylan drückt dieses mit einem anderen Bild, aber ähnlich aus: „Time is an ocean, but it ends at the shore“.

Wenn unsere täglich eingesparte Zeit (mit welchen Methoden oder technischen Geräten auch immer) sowieso „im Eimer ist“, wie Kritiker des modernen Zeitmanagement meinen, können wir ganz entspannt Qigong praktizieren. „Wecke das Qi“.

„Wenn Beschleunigung das Problem ist, dann ist Resonanz vielleicht die Lösung“.

Hartmut Rosa

Bitte mitbringen: flache Schuhe mit weicher Sohle oder rutschfeste Socken, Block und Stifte für persönliche Notizen

■ Selbsterfahrungsanteil hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Literatur: Bölts, J: Gesund durch Qigong. Aria Verlag, Freiburg im Breisgau 2012; Belschner, W: Qualitätssicherung. In: Oberlack, Helmut: Qigong in Alltag und Beruf. Qualitätsstandard und Anwendungsmöglichkeiten. TQJ Verlag, Quern 2011, S. 16-25; Rosa, H: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehungen. Suhrkamp Verlag, Berlin 2016.

Auf der Lebensschaukel zwischen Raserei und Zeitanhalten – Ein gestalttherapeutisches Liebesverhältnis mit der Zeit...

Lotte Hartmann-Kottek

B-Zeit / 9

Alles hat seine Zeit ... Wir kennen alle bedeutungsvolle Zeiten, – angenehme wie unangenehme -, die sich im Erleben dehnen, als wollten sie kein Ende finden, – und dann auch wieder solche, die fast unbemerkt durch uns hindurchfließen. Auch dies kann von uns ganz unterschiedlich bewertet werden. Vielleicht haben wir uns für eine absehbare Zeit selbst funktionalisiert, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Und wir sind stolz darauf, uns diese Disziplin abverlangt zu haben. Vielleicht haben wir uns aber auch in eine zu sehr fremdbestimmte Abhängigkeit gebracht, die mit der Zeit und fast unbemerkt die innere Balance kippen ließ. Was und wie können wir aus unseren Hoch- und Tiefpunkten lernen? Es gibt eine Kunst des Zeitanhaltens, die jeden bewussten Augenblick in ein beglückendes und erholsames Paradies verzaubern kann. Solche inneren Welten können dem alltags-gestressten „Selbst“ tatkräftig den Rücken stärken und/oder liebevoll schaukelnd umfassen, wenn es das mal braucht.

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 14 Plätze

Das Leben tanzen – Meditativer Tanz und Tänze aus verschiedenen Ländern und Kulturen

Inge Henrich

B-Zeit /10

Lebenszeit – tanzend möchte ich sie erfahren, indem ich mich hinein begeben in den Augenblick und indem ich mich einschwinde in Klang und Musik, in Rhythmus und Bewegung...

Von alters her gibt es den Tanz. Ja, uralte Schöpfungsmythen erzählen davon, dass die Welt und damit die Zeit und alles Leben tanzend geboren wurde. In jahrhundertealten Weisheitstraditionen ist die Kraft von meditativen Tänzen mit der Erfahrung verbunden, Körper und Seele tiefer zu berühren und sich im Einklang mit der Schöpfung zu erleben.

So findet beispielsweise das Leben im Rhythmus der Jahreszeiten sowie die Verbundenheit mit der Natur und ihren Elementen Ausdruck in einer Vielfalt von Tänzen. Feste im Jahreskreis oder in den Übergangsphasen des Lebens, Rituale im sakralen Raum oder im Alltag öffnen im Tanz innere Räume und ein Bezogensein.

Meditative Tänze vollziehen sich häufig im Kreis und in der Vergegenwärtigung seiner Mitte. Die Form des Kreises verbindet und vermittelt Zugehörigkeit. Meditative Tänze ermöglichen lebendige Begegnungen: mit uns selbst und mit anderen – als Teil eines lebendigen Ganzen. Auf vielfältige Weise berühren sie die Quellen unserer zutiefst innewohnenden Kraft, Weisheit und Lebensfreude.

Die TeilnehmerInnen des Seminars sind herzlich eingeladen, in diesen Erfahrungsraum des Tanzens einzutreten.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte mitbringen: leichte (Tanz-)Schuhe und bequeme Kleidung



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
für alle Interessierten, 14 Plätze

Literatur: Wosien, B: *Der Weg des Tänzers – Selbsterfahrung durch Bewegung*, Veritas-Verlag, Linz 1988; Wosien, MG: *Sakraler Tanz – Der Reigen im Jahreskreis*, Kösel-Verlag, München 1988; Kloke-Eibl, F.: *Kreis- und Reigentänze der Völker*, Ausbildungsinstitut Meditation des Tanzes – Sacred Dance, Köln 1996

Beziehungsgestalten mit fremden Klängen

Gad A. Osafo

B-Zeit / 11

Beziehungen entstehen durch Begegnungen. Und jede Begegnung kann zur Bereicherung werden, auch wenn sie zunächst mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden ist. Oft ist uns das Ausmaß der Wechselwirkung in einer Beziehung nicht bewusst, sei es mit Klienten, Patienten oder anderen Menschen. Dies hängt u.a. davon ab, wie wir uns in der Begegnung einbringen. In diesem Seminar wird unter Einsatz von u.a. verschiedenen Afro-Ethno-Musikinstrumenten jeder Teilnehmer Spaßig ermuntert, sich in den Begegnungen mit den Gruppenmitgliedern durch aufmerksames Zuhören und Adaptionsbereitschaft harmonisch einzubringen, ohne dabei den eigenen Rhythmus zu verlieren. Im Zusammenspiel der Gruppe kann sich der Erfahrungsraum jedes einzelnen erweitern. Lernziel: Selbsterfahrung, Möglichkeiten, sich bei Begegnungen mit Fremden und auch in bekannten Gruppen zu orientieren. Keine Vorkenntnisse erforderlich.



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 14 Plätze

Tango und Meditation – Ein Geheimnis für Entschleunigung

Marie-Paule Renaud

B-Zeit / 12

Man hört:

„Zeit ist Geld“, „Keine Zeit“..., „Schnell erledigen“

In solchen Situationen reagieren wir oft wie „Automaten“ und sind von unseren Emotionen abgespalten.

Es geht aber um

...Entschleunigung im hektischen Alltag...Geduld..., die Zeit spüren..., Zeit an der Zeit lassen. Atmen, Atem spüren, ein und aus...ein, aus...Ruhe, Natur..., erleben, das was uns zentriert. Im Hier und Jetzt sein...

Tango Argentino und Achtsamkeit!

Die Möglichkeit im Hier und Jetzt zu sein bietet einen direkten Kontakt mit unseren Gefühlen.

Tango als eine Art bewegende Meditation erlaubt diese Erfahrung.

Tango tanzen kann nur gelingen, wenn wir im Hier und Jetzt sind.

Die Zeit schwebt, wird „elastisch“...

Der Tango Argentino bietet die Bühne, auf der sich unsere Muster bezüglich unserer Beziehung zur Zeit wie in unserem Leben immer wieder reinszenieren. Dabei wirkt der Tango wie eine Folie unseres Alltages.

Mit Achtsamkeitsübungen, meditativen Übungen und einfachen Elementen aus dem Tango Argentino werden diese psychischen Muster offenbart.

Aus der Balance der Pole erwachsen innere Kraft und Lebendigkeit, deren Funken wir in der Begegnung mit unseren Mitmenschen teilen.

Wir werden an dem Beispiel Tango Argentino spielerisch, sensibel und ko-kreativ unser Rollen- und Verhaltensrepertoire kennenlernen und erweitern und betten es in unsere jetzige Lebensperformance ein.

Der Kurs bietet Raum zur leibbezogenen Selbsterfahrung und Reflektion von Beziehungsprozessen im privaten und therapeutischen Raum.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Bitte mitbringen: Schuhe mit gleitenden Sohlen (z.B. Leder) oder dicke Wollsocken



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut für alle Interessierten, 16 Plätze

Die verschenkte Entwicklungszeit – Chronischer Groll

Renate Ritter

B-Zeit / 13

Groll beginnt mit dem Eindruck der Ungerechtigkeit, der dauernden Ohnmacht gegen erlittenes Unrecht, was nach Ausgleich und Genugtuung verlangt. Wenn eine Haltung daraus wird, die einen selbständigen Lebensentwurf verhindert oder sein Ausbleiben legitimieren soll, handelt es sich um eine entwicklungsblockierende Abwehrorganisation. Die Opferrolle entsteht: der Leidenszustand berechtigt zum anklagenden Anspruch und wird Bestandteil der Identität.

Eine Veränderung würde Trauer um die verschenkten kreativen Möglichkeiten, eine Anerkennung von Endlichkeit und

Begrenztheit des Ausgleichs und des Schicksals erfordern. Die Kollusion, die von diesen Patienten konstruiert wird, bringt Vertreter von Hilfesystemen häufig in Ohnmacht.

Didaktisches Mittel sind szenische Interventionen zur Theorie und zu Fallbeispielen der TeilnehmerInnen.



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
für alle Interessierten, 15 Plätze

Auf den Flügeln meiner Stimme

Elke Voltz

B-Zeit / 14

Erfahre dich in der Weite deiner stimmlichen Ausdruckskraft! Zeit zu haben, deiner spielerischen Sing- und Ausdrucksfreude nachzugehen und dich mit deinem lebendigen, tönenden Sein zu verbinden. Zeit zu haben, deinen Atem mit deinem Tönen verschmelzen zu lassen und die Resonanzräume in dir zu erforschen und zu erweitern. Mit Melodien und Tönen, mit Leichtigkeit und Tiefgang nehmen wir uns Zeit, unserem stimmigen Kern wieder näher zu kommen. Singen zentriert, bringt dich ins Jetzt und deine Körperzellen in Schwingung. Durch die Verbindung von Intention und Bewegung kommen wir wieder ins Fließen. In heilsamen Liedern und kraftvollen Gesängen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen, lassen wir „die Saiten“ in uns erklingen und tönen hinaus in die Welt. Ganzheitliche Stimmfaltung, Massagen, speziell im Kiefer-Mundbereich und lauschende Stille bringen uns näher zu unserem lustvollen, individuellen Singpotential und unsere Stimme mutiger hinaus in die Welt.

Singfreudige mit und ohne Vorkenntnisse sind herzlich willkommen!

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Socken und Decke



Selbsterfahrungsanteil: eingestreut
für alle interessierten Frauen, 18 Plätze

A- und B-Zeit:

Samstag bis Dienstag 14.45 – 16.15 Uhr und 17.00 – 18.30 Uhr

Mittwoch 09.00 – 10.30 und 11.00 – 12.30 Uhr

Psychodrama

Wolfram Bender

AB-Zeit / 15

Die Teilnehmer lernen die Gruppentherapiemethode Psychodrama auf dem Wege der Selbsterfahrung kennen. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Grundtechniken erfolgt die praktische Unterweisung für die verschiedenen Möglichkeiten der Inhalte und Formen des Psychodramas wie Doppeln, Rollentausch, Protagonistenspiel, Gruppenspiel, Traumspiel, Märchenspiel, Stegreifspiel, Monodrama u.a. sowie die theoretische Begründung der Wirksamkeit der verschiedenen Techniken auf interaktioneller, lernpsychologischer und tiefenpsychologischer Ebene.

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für Therapeuten (Ärzte, Psychologen, Soz. Päd.,
(Fach-) Krankenschwestern/Pfleger), 12 Plätze

Literatur: Bender, W, Stadler, C: Psychodrama-Therapie – Grundlagen, Methodik und Anwendungsgebiete. Schattauer (2011)

Free Writing – Eine Erfahrung in fließender Zeitlosigkeit

Theresia de Jong

AB-Zeit / 16

Wenn Menschen im Flow sind, bekommt Zeit eine neue Bedeutung. Eine besondere Flow-Erfahrung bietet das sogenannte „Free Writing“, das an amerikanischen Hochschulen gelehrt wird, damit Fachtexte besser lesbar sind und es auch mehr Spaß macht sie zu schreiben. Im Grunde kann die Technik jedoch in allen Lebenslagen angewandt werden. Wer in den freien, fließenden Schreibfluss eintaucht, ist häufig überrascht an welche Ufer er getragen wird. Die Gedanken steigen aus dem Alltagskarussell aus und suchen sich spannende Bilder. Die Entwicklung einer (Schreib)-Handlung wird im Moment geboren und bekommt damit eine besondere Frische. Außerdem werden Schreibblockaden damit wunderbar umschifft. Mit Hilfe weniger, aber effektiver Regeln werden wir auf dem

Meer der Schreibmöglichkeiten navigieren und gemeinsam eine Menge Spaß haben.

Bitte mitbringen: Stifte und Schreibkladde

☑ Selbsterfahrungsanteil: eingestreut für alle, die ein Gegengewicht zur Alltagswelt suchen und Entschleunigung und überraschende Erkenntnisse erleben wollen, 10 Plätze

Literatur: Konnerth, T: "Von der Seele schreiben. Auf Entdeckungsreise zu mir selbst.", Herder, 2015; Platsch, A: "Schreiben als Weg. Von der kreativen Kraft des Wortes", Theseus, 2010; Schulte, Schulte-Steinicke, von Werder: Die heilende Kraft des Schreibens, Patmos, 2011

„Das leuchtende Feld ...“ den Schatz des Lebens hüten Einführung in MBCT – das Training der achtsamkeitsbasierten Rückfallprävention bei Depression, Ängsten und negativen Selbstgesprächen

Beate Eickmeyer

AB-Zeit / 17

Das 8-Wochen-Training MBCT (Mindfulness- Based Cognitive Therapy) verbindet die Kernübungen des MBSR-Trainings nach J. Kabat-Zinn mit Übungen und Erkenntnissen aus der Kognitiven Verhaltenstherapie und ist aufgenommen in die S3-Leitlinien der Depressionsbehandlung

Das leuchtende Feld

*Ich habe gesehen, wie die Sonne durchbrach,
ein kleines Feld beleuchtete
für kurze Zeit, und bin meines Weges gegangen
und habe es vergessen. Doch das war die Perle
von großem Wert, das eine Feld, welches den Schatz
in sich barg. Jetzt weiß ich,
dass ich alles geben muss, was ich habe,
um sie zu besitzen. Leben heißt nicht,
in eine Zukunft zu eilen, die immer wieder zurückweicht
und auch nicht, der Phantasie der Vergangenheit nachzuhängen.*

Es heißt..... (Auszug aus einem Gedicht von R. S. Thomas, Collected Poems)

Entsprechend dem 8-Wo-Curriculum MBCT von Segal, Teasdale und Williams (2002) praktizieren und entwickeln wir erstes Handwerkszeug für den persönlichen und/oder beruflichen Kontext der achtsamen Rückfallprophylaxe.

Die Kernübungen der Achtsamkeit sind die Basis, um uns immer wieder vertrauensvoll und annehmend öffnen zu können für das ganze Spektrum der gegenwärtigen Erfahrung, den Schatz unseres Lebens, und um wach zu bleiben für die eigenen Frühwarnsymptome.

Kombiniert mit Übungen der Kognitiven Verhaltenstherapie stärken wir die Fähigkeit, gezielt aus dem Machtbereich der automatischen Abläufe von Bewertung, Vermeidung und Grübelschleifen herauszutreten zu können.

Erkenntnisse zum Depressionsgeschehen und aus der neurowissenschaftlichen Forschung ergänzen die Inhalte des Workshops.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich in der Gruppe auszutauschen. Für Menschen in einer akuten depressiven Phase oder akuten Lebenskrise ist der Workshop -genau wie ein MBCT-Kurs- nicht geeignet.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Decke, wenn vorhanden Meditationskissen oder -bänkchen

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Literatur: Meibert, P.: Der Weg aus dem Grübelkarussell, Kössel 2014; Tindel V, Segal, J, Mark G, Williams und. Teasdale, JD: Die Achtsamkeitsbasierte Kognitive Therapie der Depression – Ein neuer Ansatz zur Rückfallprävention; dgyt 2008

Zeit zum Leben und Erleben:

Eine Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP)

Andrea Friedrichs-Dachale

AB-Zeit / 18

Die Lebenszeit verlängert sich, die Zeit zum Leben scheint kürzer geworden. Angesichts der verdichteten Arbeitsprozesse und der ständigen Präsenz in den digitalen Medien bleibt die Frage: Wieviel Zeit habe ich für mich selbst? Patienten beschreiben es als „Funktionieren“ müssen, nehmen sich keinen „Zeit-Raum“ für sich und haben den Zugang zu sich selbst und ihren Bedürfnissen verloren. Dabei ist die Fähigkeit, sich Zeit für sich selbst zu nehmen so wichtig, um zu regenerieren und aufzutanken. Die „Regression im Dienste des Ichs“ ist eine burnout Prophylaxe. Was geschieht, wenn die Zeit mit

Entdecken früherer Ressourcen gefüllt wird, als die Zeit noch endlos schien, wenn Selbstfindung, Kreativität, gesunde Selbstfürsorge angeregt wird, können Sie in diesem Seminar erleben. Sie können auch entdecken, welcher Innere Regisseur ihr Leben bestimmt, welche Ich Ideal Anforderungen und Über Ich Ansprüche eine Rolle spielen und wie Sie mit sich und Ihrer Zeit umgehen.

Die Katathym Imaginative Psychotherapie ist eine tiefenpsychologische Methode, die therapeutisch begleitete Tagträume nutzt, um Innerseelische Wünsche, Bedürfnisse und Konflikte in symbolisierter Form auszudrücken und im therapeutischen Dialog weiterzuentwickeln. Die Imaginationsebene dient als geschützter Entwicklungsraum, in dem eine Arbeit an Hemmnissen, Konflikten, eine Selbststärkung und Erprobung von neuen Ideen möglich sind. Sie fördern die Selbstentwicklung und Salutogenese und bereichern die Erlebnisfähigkeit, um sich in seinen Wünschen und Bedürfnissen besser wahrzunehmen.

Das Verfahren eignet sich sehr gut als Kurzzeittherapie, zur Krisenintervention und zur Langzeitbehandlung neurotischer und psychosomatischer Störungen bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen.

Dieser Kurs zur Einführung in die KIP enthält neben einem theoretischen Teil über die Wirkungsweise vor allem eine praktische Vermittlung der Technik der Grundstufe. Theoretisch und praktisch werden die empathische Grundhaltung und die Technik der Begleitung in der KIP geübt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Symbolik und den Grundlagen der Symbolbildung. In diesem Kurs bekommen die Teilnehmer durch eigenes Erleben einen Eindruck von der Vorgehensweise der KIP. Das Lernen erfolgt in sehr lebendiger Art durch Selbsterfahrung und Entdecken der eigenen Imaginativen Erlebniswelt und der Nachbereitung der Bildsymbolik anhand des gemalten Bildes. (Der Kurs wird als Baustein im Fortbildungscurriculum der AGKB bzw. des IFI-BS angerechnet.)

Bitte mitbringen: Malmaterial

- Selbsterfahrungsanteil: hoch
Angesprochen sind **psychotherapeutisch tätige Ärzte und Psychologen** sowie Teilnehmer/innen **aus psychosozialen Berufsgruppen**, die mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen arbeiten: Pädagogen, Sozial- und Heilpädagoginnen/-pädagogen, Heilpraktiker/-innen, Ergotherapeuten/innen,

Kunsttherapeuten/-innen, Pflegeberufe, Physiotherapeuten,
Hebammen, Logopäden/-innen, Sozialarbeiter/-innen,
Hospizmitarbeiter/-innen, Seelsorger/-innen)
sowie Supervisoren, 12 Plätze

Literatur: Leuner, H u. Wilke, E: Katathym Imaginative Psycho-
therapie. Thieme 2005. Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bau-
er-Neustätter, Linke-Stillger: Katathym Imaginative Psychothe-
rapie (KIP), Kohlhammer 2017

Time In **– musikalischer Erfahrungs- & Spielraum**

Ulrike Gutzeit

AB-Zeit / 19

Wie gehen wir mit unserer Lebenszeit um? Wieviel Einzigar-
tigkeit und Kreativität erlauben wir uns? Welche Zeitqualität
erleben wir in verschiedenen Klängen und Rhythmen? Welche
im Innen und Außen? Wodurch schöpfen wir Kraft? Wofür set-
zen wir uns ein? Was meint „gelebtes Leben“? Und was kann
Musiktherapie dazu beitragen?

Von solchen oder anderen Fragen lassen wir uns leiten. Eine
Fülle verschiedenster Methoden und Musikinstrumente – di-
verse Trommeln und Saiteninstrumente, Gongs, Klangschalen,
Bodysounds, Stimme, Stabspiele, Klangfrösche, Meckerpferd-
chen, Ocean Drum ... – stehen zur freien Verfügung.

In aktivem Spiel ebenso wie im rezeptiven Hören erschaffen
wir unsere Wirklichkeit immer wieder neu. Wir begegnen un-
seren Gewohnheiten und können uns von unseren Sehnsüch-
ten (ver-)führen lassen. Ruhige und bewegte, erholsame und
herausfordernde, verbale und nonverbale Phasen wechseln
einander ab. Die Angebote werden auf die Fragen und Bedürf-
nisse der Einzelnen sowie den gemeinsamen Prozess abge-
stimmt. Sowohl fachliche als auch persönliche Anliegen sind
erwünscht.

Herzlich willkommen ist – unabhängig von „Musikalität“ oder
Vorkenntnissen – wer neugierig auf Musiktherapie, die Instru-
mente, sich selbst und andere ist.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Decke, warme Socken,
Trinkwasser, evtl. Sitzkissen



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Literatur: Baer/Frick-Baer: Klingen, um in sich zu wohnen; Hegi: Improvisation und Musiktherapie, Lenz u.a.: Die Seele zum Schwingen bringen, Bossinger: Die heilende Kraft des Singens, Schmidt: Einführung in die hypnosystemische Therapie und Beratung

Raum und Zeit für Wohlbefinden

Einführung in ZAPCHEN

Cornelia und Bernhard Hammer

AB-Zeit/ 20

„Resting down“ – zur Ruhe kommen – meint im ZAPCHEN zum einen das Vergnügen an der Verlangsamung im Handeln und Tun. Es meint aber auch die Einladung an unser Nervensystem und unsere Stressregulation unter die Schwelle der gewohnten Anspannung in tiefere Ruhe, Gelassenheit und Entspannung zu gelangen. Im Workshop laden wir Körper und Geist ein, zunehmend die Basis in der Ruhe zu finden und von da aus die entstehende Freude, Präsenz und Lebendigkeit zu genießen.

Mit ZAPCHEN lernen Sie eine einfache und spielerische Arbeitsweise kennen. Elemente westlicher Psycho- und Körpertherapieverfahren und neurobiologisches Wissen verbinden sich mit meditativen Elementen aus der Tradition des Tibetischen Buddhismus. In den Übungen nutzen wir Bewegung, Atem, Stimme und Berührung als Möglichkeiten unseres Körpers das unmittelbare Wohlbefinden und den freien Fluss der Körperenergie zu fördern. Wir erleben dies als Freude, Gelassenheit, Präsenz, Offenheit. Es entwickelt sich ein Wahlvermögen. Achtsamkeit und Verantwortung für das eigene Befinden wachsen. Partnerübungen, die ein bezogenes, mitfühlendes Miteinander bei achtsamem Grenzrespekt unterstützen, sind Teil der Übungsweise. Der Kurs ist eine Einführung in die Übungsweise und hat den Schwerpunkt in der eigenen Erfahrung. Theoretischer Hintergrund wird vermittelt. Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, evtl. eigene Decke, Meditationskissen und ausreichend zu trinken (Thermoskanne, Mineralwasser etc.)



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 24 Plätze

Verlangsamung als Schlüssel zu neuen Erfahrungsräumen

Margit Koemeda-Lutz

AB-Zeit/ 21

Nur einen Teil unserer Entscheidungen, unseres Verhaltens, Fühlens und Denkens vollziehen wir bewusst. Ein viel größerer anderer Teil läuft automatisiert in Form von eingepägten Routinen ab. In diesem Kurs werden wir das Unterbrechen von Automatismen und das Verlangsamen von Routinen üben. Verlangsamung und das Bewusstwerden verkörperter Reaktionsmuster kann als Schlüssel zu Veränderungen und zur Bahnung neuer Wege dienen. Veränderung wünschen wir uns dort, wo uns Beziehungs-, Verhaltens-, Fühl- und Denkmuster nur noch als sinnlose Leerläufe erscheinen oder wo sie sich als nicht zielführend erweisen bzw. als schmerzhaft oder andere verletzend erlebt werden.

Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, sich auf das Erleben von persönlichen und Gruppenprozessen einzulassen, die durch solches Üben entstehen und die gemachten Erfahrungen in anschließenden Gesprächen zu reflektieren und zu integrieren.

Auf der Grundlage körperpsychotherapeutischer Konzepte und mithilfe bioenergetisch-analytischer Techniken eröffnen sich Möglichkeiten, durch Beschleunigung und Verlangsamung von Denken, Fühlen und Handeln die eigene Selbstwirksamkeit zu erhöhen.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Decke, evtl. ein Sitzkissen

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 16 Plätze

Literatur: Heinrich-Clauer, V (Hrsg.) (2008). Handbuch Bioenergetische Analyse. Gießen: Psychosozial-Verlag; Koemeda-Lutz, M (2009) Intelligente Emotionalität – Vom Umgang mit unseren Gefühlen. Stuttgart: Kohlhammer; von Wyl, A, Tschuschke, V, Crameri, A, Koemeda-Lutz, M, Schulthess, P (2016): Was wirkt in der Psychotherapie? Psychosozial-Verlag, Gießen

Steinbildhauen – Arbeit am Stein – Schöpferische Zeit

Reinhard Kraft

AB-Zeit / 22

Im Einlassen auf einen schöpferischen Gestaltungsprozess erleben wir, dass dieser Prozess nicht vorstellbar oder konzeptuell feststellbar ist, sondern ganzheitlich von uns vollzogen und im Durchleben gefunden werden möchte. In der Arbeit am Stein können wir uns unmittelbar in einem Handlungsdialog erfahren und dabei Schritt für Schritt eine ganz eigene Skulptur erarbeiten.

Eine erste Spur und Orientierung in unserer räumlichen Wirklichkeit finden wir im Spiel unserer Hände mit einer Handvoll Tonerde. Achtsam nehmen wir über die Haptik Kontakt auf mit unserem Gestaltungsbedürfnis in unserer Lebensbewegung. Diese können wir in den Stein hineintragen. Wir kommen in der Freude des Schaffens in unseren Rhythmus und eigene Zeit, erleben in der Bearbeitung des Steines Eigenwirksamkeit und Kompetenz und finden darin unsere Lage und Stand und den Reichtum neuer Möglichkeiten.

Unterstützt durch die aufmerksame Begleitung können so im inspirierenden Feld der Gruppe individuelle Skulpturen, Zeugen wirklicher schöpferischer Erfahrung entstehen.

Für Material und Werkzeugnutzung € 50,-

Bitte mitbringen: wetterfeste und warme Kleidung, je nach Wetterlage arbeiten wir im Freien oder unter einem Pavillon.



Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 10 Plätze

Inne Halten – gibt Innen Halt

Anne van den Boom

AB-Zeit / 23

In der Tanztherapeutischen Arbeit spielt Zeit eine zentrale Rolle. Bewegungen geschehen auf einer Zeit – Raum Achse und vermitteln darüber die Präsenz des Moments. Im Hier und Jetzt fliege ich durch den Raum, liege ich erschöpft am Boden, mache ich ärgerliche Schritte, juchze ich vor Freude oder krümme ich mich vor Schmerzen. In mich hineingeworfen, auf mich selbst zurück geworfen hilft mir mein Körper eine Idee oder Vorstellung von mir selbst zu schaffen. Von dem Menschen, der ich bin, wenn ich aus dem Zeitrhythmus ver-

trauter Lebensabläufe heraustrete. Im Inne Halten und Wahrnehmen komme ich in Kontakt mit mir in diesem Augenblick und kann Sicherheit und Halt von Innen heraus empfinden.

In meinem Tanz – und körpertherapeutischen Seminar möchte ich den neugierig kreativen Forschergeist in uns wecken, und über das Inne Halten von vorgelebten Zeit- und Rhythmusmustern Raum geben, den eigenen inneren Halt in sich zu entdecken, zu spielen mit Kraft, Energie und Raum, wahrzunehmen, was kommt, wenn ich neue Bewegungsmuster ausprobieren, anhalte und neu starte, wenn ich meinem Leben eine andere Richtung gebe und die Zeit mein bester Freund wird. Ich möchte einladen auf die Suche nach dem nächsten Impuls zu gehen, Halt, Kontakt und Grenzen zu spüren und mit Leichtigkeit und Freude das Sein in der Zeit zu genießen. Als Methoden verwende ich Aspekte des kreativen Tanzes, der Authentischen Bewegung und der achtsamen Körperarbeit, sowie kreativ – gestalterische Elemente des Life-Art-Prozess und der Gestaltungstherapie.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Decke, evtl. Sitzkissen, Schreib – und Malsachen

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 14 Plätze

Literatur: Tanz, Ausdruck und Heilung – Wege zur Gesundheit durch Bewegung, Bilderleben und kreativen Umgang mit Gefühlen, 2000: Adler, J: Die Gabe des bewussten Körpers, Authentic Movement als Weg, 2012, Baer, U: Gefühlssterne, Angstfresser, Verwandlungsbilder, Kunst- und Gestaltungstherapeutische Methoden und Modelle, 2010.

Kunsttherapeutische Selbsterfahrung, Bild und Lebenszeit

Flora von Spreti

AB-Zeit / 24

Das bildnerische Werk als verlässlicher Spiegel der augenblicklichen Befindlichkeit enthält einerseits die Merkmale einer Störung, wird aber gleichzeitig Hinweise auf Ressourcen und künftige progressive Entwicklungen geben. So kann die Gestaltung dem Patienten eine Basis bieten, auf der sich im spielerisch bildnerischen Tun neue Handlungsspielräume und Veränderungsmöglichkeiten eröffnen. Zusätzlich ist die Bildaussage ein nonverbaler Kommunikationskanal zwischen Pa-

tient und Therapeut, der eine zusätzliche, unmittelbare Verständigungsebene schafft. Im Kurs wird über die Erfahrung des eigenen bildnerischen Gestaltens die entlastende und lösungsorientierte Ausrichtung von Kunsttherapie für die Teilnehmer erfahrbar und kann später in der psychotherapeutischen Praxis genutzt werden.

Bitte mitbringen: Malblock, Wasserfarben, Ölpastellkreiden

■ Selbsterfahrungsanteil: hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Literatur: F. von Spreti et al.: Kunsttherapie bei psychischen Störungen. Elsevier 2012. F. von Spreti et al.: KunstTherapie Sinn – Wirkung Wege. Schattauer 2018. Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. Hrg. Martius, Ph. Von Spreti F., Henningsen P. Elsevier 2019.

Zeit für die Heilung des Inneren Kindes Ressourcenorientierte Innere Kind Arbeit RIKA

Susanne Weik

AB-Zeit / 25

Oft steckt hinter unserer Anstrengung, unserem Angetriebensein und unserer Überforderung ein kindlicher Anteil, der es allen Recht machen will. Eine in der Kindheit unerfüllte Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung treibt uns dazu, unsere Bedürfnisse nicht gut wahrzunehmen und über unsere Grenzen zu gehen. Die Wurzel dieser inneren Antreiber/innen ist uns oft wenig bewusst. Dadurch entsteht ein Alltag im Hamsterrad, in dem wenig Platz ist für Muße und Kontakt zu uns selbst

Die Zeit rennt uns davon, weil wir vor uns selbst davonrennen. Zusätzlich zur Arbeit, in der in vielen Berufen immer mehr Leistung in immer weniger Zeit gefordert wird, haben wir in unserer Freizeit durch die Medien immer mehr Ablenkmöglichkeiten – regelrechte Zeitfresser.

Unglücklicherweise geben wir unserem Inneren Kind damit immer wieder die Botschaft: Deine Bedürfnisse sind nicht wichtig. Wir wiederholen dadurch eine alte Erfahrung und schneiden uns von einer grundlegenden Kraftquelle ab, nämlich unserer Freude, unserer Verspieltheit, unserer Lebendigkeit und unserer Kreativität.

In diesen Tagen werden wir uns Zeit – viel Zeit! – nehmen, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Insbesondere werden wir

uns den kindlichen Anteilen zuwenden, die sich schon so lange nach Fürsorge und Liebe sehnen. Wir werden der frühen Entstehung unserer Stress- und unserer Vermeidungsmuster auf die Spur kommen. Die in der Vergangenheit stecken gebliebenen Inneren Kinder werden in die Gegenwart geholt und von einer liebevollen Erwachsenen Seite gut versorgt.

Dieser vertiefte Kontakt zu uns selbst kann uns dabei unterstützen, im Alltag bewusster und sinnvoller mit unserer Zeit umzugehen.

Da der Körper zum Thema Stress auch Einiges zu sagen hat, werden Entspannung und Achtsamkeit für seine Signale uns während dieser Tage begleiten.

Jede und jeder von uns hat eine kleine starke Momo in sich, die die Fähigkeit hat, die Zeit zu vergessen, zu spielen, Freundschaften wichtig zu nehmen – und die grauen Zeitvernichter zu besiegen!

■ Selbsterfahrungsanteil hoch
für alle Interessierten, 12 Plätze

Literatur: Ende, M: Momo; Rossi, EL: 20 Minuten Pause; Weik, SS: Kraftquelle Inneres Kind

Wer macht mit und nimmt sich Zeit? **Young WAP**

Neue Ideen: Wir möchten mit dem psychotherapeutischen Nachwuchs ins Gespräch kommen und die schulenübergreifende Weiterbildung fördern.

Angebot: Wir bieten ausgewählten StudentInnen die Möglichkeit, kostenlos an den Vorträgen und Seminaren des Kongresses teilzunehmen.

Die Möglichkeit zur Posterpräsentation eigener Arbeiten ist gegeben. Verpflichtend ist die Teilnahme an allen 5 Tagen und an einer Reflektionsrunde. Anreise, Unterkunft und Verpflegung sind selbst zu tragen.

Bewerbung: Interessierte senden ihre Bewerbung bis zum 08.02.2019 per Mail an:

Dr. med. Petra Kapaun,
p.kapaun@hamburg.de

ReferentInnenverzeichnis mit Tätigkeitsbereichen und Anschriften

Bachmann, Regina, Hasenweg 11, 34266 Niestetal, info@reginabachmann.de

Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG) und Psychoonkologin. Mitarbeit in der onkologischen Abteilung der Habichtswaldklinik in Kassel sowie Tätigkeit in eigener Praxis. Entwicklung und Leitung des Forschungsprojektes „Aufsuchende Familientherapie in der Onkologie“ in Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen (2010-2015), Initiatorin und Mitbegründerin des Vereins Herzstück Familie e.V. mit Sitz in Kassel

Bender, Wolfram, Burgmaierstr. 25a, 85521 Ottobrunn,
w.ben0411@gmail.com

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych., Nervenarzt, Psychiater, FA für psychotherapeutische Medizin in eigener Praxis, Lehrtherapeut und Supervisor am Moreno Institut Edenkoben-Überlingen und C. G. Jung Institut München

de Jong, Theresia Maria, Siedlung 24, 26340 Zetel, info@theresia-dejong.de

Studium Kommunikationswissenschaften und Journalismus in München und Los Angeles. Publizistin (u.a. langjährig für Psychologie Heute) und Buchautorin (13 eigene Sachbücher, zwei „Ghostbücher“ für Ärzte). Leitung von Schreibwerkstätten und Resilienztrainerin. Entschleunigungs- und Visionscoaching. Geschäftsführende Verlegerin Einklang Verlag.

Eck, Dietrich, Große Elbstraße 27, 22767 Hamburg, dietrich.eck@t-online.de

Dr. med., Dipl.-Psych., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie, Lehrtherapeut und ärztlicher Leiter am Fritz Perls Institut für Integrative Therapie und Gestalttherapie, Lehrtherapeut für Integrative Therapie an der Universität Krems, Vorstandsmitglied WAP e.V.

Eickmeyer, Beate, Habichtswald-Klinik Kassel, Wigandstr.1, 34131 Kassel,
eickmeyer@habichtswaldklinik.de, www.mbsr-eickmeyer.de

Lehrerin für Achtsamkeit, freiberufliche 8-Wochenkurse in MBSR nach Kabat-Zinn seit 2008, in MBCT (mindfulness based cognitive therapy) seit 2012. Seit 2010 Integration der Achtsamkeitspraxis in das therap. Angebot für die Pat. der Psychosomatik der Habichtswaldklinik. Dipl.-Biologin; HP, HP Psychotherapie seit 1990, Kunsttherapeutin und Körperpsychotherapeutin.

Fischer-Ward, Sabine, Lister Meile 38, 30161 Hannover,
mail@fischer-ward.de, www.fischer-ward.de

Dipl.-Pädagogin, Trainerin für Qigong (Diploma of Advanced Studies, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Systemische Beraterin, Kinderkrankenschwester, arbeitet in der Erwachsenenbildung, Bildungskonzepte mit Qigongtraining, betriebliche Gesundheitsförderung, Personalentwicklung.

Friedrichs-Dachale, Andrea, Am Sölenborn 8, 37085 Göttingen,
dr.friedrichs-dachale@web.de

Dr. med., Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Fachärztin für Psychosomatische Medizin. Leiterin der Psychiatrisch-psychotherapeutischen Tagesklinik des Asklepios Fachklinikums Göttingen
Lehrtherapeutin und Dozentin der Arbeitsgemeinschaft für Kathartymes Bilderleben und Imaginative Verfahren in der Psychotherapie (AGKB)
Dozentin und Vorstandsvorsitzende des Institutes für Imaginative Techniken in Beratung und Supervision (IFI-BS)

Fröhlich-Gildhoff, Gabriele, Goethestr. 162, 34119 Kassel,
gildhoff@habichtswaldklinik.de

Dr. med., Chefärztin der Abteilung Psychosomatik/Psychotherapie der Habichtswald-Klinik Kassel-Bad Wilhelmshöhe, Weiterbildungsermächtigung: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, 1. Vorsitzende WAP e.V.

Gröver, Brigitte, Rödernhof 1, 34537 Bad Wildungen, JG 51, brigroe@web.de

Diplompädagogin, Supervisorin, Kommunikationstrainerin, Aus- und Weiterbildung in frauenspezifischer Sozialtherapie, Gewaltfreier Kommunikation nach M.B. Rosenberg und wingwave-Coaching, Frauenbildungsarbeit und pädagogische Arbeit in Institutionen.

Gutzeit,Ulrike, 68199 Mannheim,
www.gutzeit4you.de / www.soundoase-ma.de
Kontakt: sound@gutzeit4you.de

Musiktherapeutin (DMtG), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Kreative Leibtherapeutin, Ergotherapeutin, (Körper-)Musikerin. Viele weitere musikalische, körperbezogene und psychotherapeutische Fortbildungen mit zunehmend (hypno-)systemischer Ausrichtung. Berufserfahrung als Musiktherapeutin seit 2002 in psychosomatischen Kliniken. Wachsende Freiberuflichkeit rund um Musiktherapie, Stimme & mehr.

Hammer, Bernhard, Goethestr. 61, 34119 Kassel,
www.zapchen-kassel.de, info@zapchen-kassel.de

Dr. med., FA für Psychiatrie/Psychotherapie, FA für Psychotherapeutische Medizin, in eigener Praxis tätig, Körperpsychotherapeut, autorisierter Lehrer für ZAPCHEN, Mitbegründer ZAPCHEN TSOKPA Institut Kassel, Beisitzer WAP e.V.

Hammer, Cornelia, Friedrich-Ebert-Str. 159, 34119 Kassel,
www.zapchen-kassel.de, info@zapchen-kassel.de

Psych. Psychotherapeutin (tiefenpsychologisch orientiert), Körperpsychotherapeutin, Psychoonkologin, in eigener Praxis tätig, autorisierte Lehrerin für ZAPCHEN, Mitbegründerin ZAPCHEN TSOKPA Institut Kassel

Hartmann-Kottek, Lotte, Eichholzweg 8A, 34132 Kassel,
lotte.hartmann-kottek@t-online.de

Prof. Dr. med., Dipl. Psych., FÄ f. Psychosomat. und Innere Medizin, Neurologie und Psychiatrie/Psychotherapie. Lehrtherapeutin für Gestalttherapie. Aus- und Weiterbildungsermächtigte für TP (LÄK u. LPPKJP Hessen). Ehem. Ltde. Ärztin d. Abt. f. Psychiatrie/Psychotherapie/Psychosomatik (HWK Zwesten).– DKPM, EAGT, WAP, DDGAP e.V.

Haug-Schnabel, Gabriele, Obere Dorfstr. 7, 79400 Kandern,
haug@verhaltensbiologie.com

Dr. rer. nat. habil., Verhaltensbiologin und Ethnologin, 20 Jahre Privatdozentin an der Universität Freiburg, lehrt aktuell „Pädagogik der Kindheit“ an der EH Freiburg und „Early Childhood Education“ sowie „Early Life Care“ an der Universität Salzburg. Sie ist Gründerin und Leiterin der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (www.verhaltensbiologie.com). Sie initiiert, leitet oder begleitet interdisziplinäre Forschungsprojekte zur kindlichen Entwicklung und Qualität in der außerfamiliären Betreuung.

Henrich, Inge, Bussardweg 2, 34128 Kassel, i-henrich@t-online.de

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Fortbildungen in Psychodrama und Bewegungstherapie. Autorisierte Zen-Lehrerin (Willigis Jäger) und Leiterin Meditativer Tanz (Ausbildung Gabriele Wosien). 1987 – 2016 klinische Psychotherapeutin in der Habichtswald-Klinik Kassel, ab 1998 Abteilungsleiterin deren Geistig-Spirituellen Zentrums

Hohendorf, Gerrit, Wieninger Str. 12, 85221 Dachau,
gerrit.hohendorf@tum.de

Prof. Dr. med., Studium der Medizin und ev. Theologie in Bonn und Heidelberg, Assistenzarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, 2002 – 2006 Ärztlicher Leiter der Klientenzentrierten Problemlösung – Suchtfachambulanz in Dachau, seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Technischen Universität München

Horowitz, Gidon, Hauptstr. 14a, 79252 Stegen,
horowitz@maerchenschatz.de, www.maerchenschatz.de

Märchenerzähler und Schriftsteller. Autor mehrerer Märchenbücher. Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis. (Psychotherapie / Psychoanalyse, DGAP, IGfAP), im Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie e.V.

Janssen, Angela, Sachsenstr. 8, 34131 Kassel,
janssenangela@t-online.de

Praktische Ärztin und FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Praxis- und Seminartätigkeit mit transpersonaler Prozessbegleitung, Körper- u. Gestalttherapie, Psychosynthese, systemischer Aufstellungsarbeit und ZEN-Buddhismus

Kapaun, Petra, Hoheluftchaussee 36, 20253 Hamburg,
praxis@kinderaerzte-hoheluftchaussee.de,
www.kinderaerzte-hoheluftchaussee.de

Dr. med. Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Integrative Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Psychosomatische Medizin, Arbeitsschwerpunkte: Frühe Hilfen, Entwicklungspsychologische Beratung für Eltern von Kindern 0 bis 3 Jahre. Kassenwartin WAP e.V.

Koemeda-Lutz, Margit, Fruthwilerstraße 70, CH-8272 Ermatingen,
koemeda@bluewin.ch, www.koemeda.ch,
www.psychotherapiecharta.ch > psychotherapieforschung)

Dr., Psychotherapeutin ASP, Lehrtherapeutin, Supervisorin und Ausbilderin SGBAT, Fakultätsmitglied IIBA. Verschiedene Publikationen zu körperpsychotherapeutischen Themen, insbesondere zur Wirksamkeitsforschung

Kraft, Reinhard, Kapellenstr. 5, 97253 Gaukönigshofen/Wolkshausen,
kraftreinhard@web.de

Ausbildung zum Bildhauer und Geigenbaumeister, Ausbildung in der Arbeit am Tonfeld® bei Professor Heinz Deuser, langjährige Bildhauertätigkeit und Entwicklung der Arbeit am Stein gemeinsam mit Lutz und Silvia Freyer, Zenschulung bei Joan Rieck und Henry Shukman

Menzen, Karl-Heinz, Karl-Heinz.Menzen@t-online.de

Prof. Dr., Studium Psychologie, Philosophie, Theologie, Professur für Kunst und Rehabilitation, Leiter des Masterlehrgangs „Kunsttherapie“ in Wien

Osafo, Gad A., Wiedenkamp 1, 59427 Unna,
gadosafo@web.de

Geb. 1945 in Ghana, Studium zum Dipl. Ing. Agrar (Kassel), Dipl. ropen Technologie (Köln), langjährige Tätigkeit in der Landwirtschaft in Ghana. Verheiratet, 2 Kinder. Ausbildung zum Heilpraktiker in Bochum. Training in verschiedenen Praxen in Deutschland und in Ghana (Kräuterheilkunde und schamanische Praktiken). Amtliche (Gesundheitsamt, Unna) Zulassung zum Heilpraktiker 1999. Seither eigene Praxis in Unna.

Pontzen, Alexandra, Fakultät für Geisteswissenschaften,
Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6-8, D-45127 Essen,
Alexandra.Pontzen@uni-due.de

Prof. Dr., Studium der Germanistik, Romanistik und Erziehungswissenschaft in Bonn und Toulouse; Wissenschaftliche Assistenz am Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien, Philipps-Universität Marburg; Professur für Neuere deutsche Literatur am Germanistischen Seminar der Universität Lüttich/Liège (B); seit Februar 2013, Professorin für Germanistik/Neuere deutsche Literaturwissenschaft: Literatur des 18.-21. Jahrhunderts (Schwerpunkt Gegenwartsliteratur) und Medienkulturwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen, Forschungsschwerpunkte: Künstlerliteratur und Werkbegriff, Poetik des (Un)Schicklichen, literarische Emotionspsychologie, Intermedialität, Gegenwartsliteratur

Renaud, Marie-Paule, Uni Hamburg, Lutterothstr. 88, 20255 Hamburg,
transformation@gotan.de, www.tango-gotan.de

Lehrtherapeutin EAG/FPI, Integrative Leib- und Bewegungstherapie, seit 1983 Integrative Tangotherapie und Tango als Leiberfahrung, Achtsamkeit und Meditation

Ritter, Renate, Heymannstr. 5, 20253 Hamburg, Renate.
Ritter@t-online.de, www.renate-ritter.de

Psychoanalytikerin DGPT, Psychodramatikerin D3G, Supervisorin DGSv, als Ausbilderin und Lehrsupervisorin tätig an psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten und an Ausbildungseinrichtungen für Supervision und Organisationsberatung.

Der Arbeitsschwerpunkt in der freiberuflichen Tätigkeit liegt in der Anwendung der Psychoanalyse auf interaktionelle Fragestellungen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen.

Silov, Vsevolod, Kurhausstr. 18, 34131 Kassel, v.silov@t-online.de

Dr. med., FA für Psychiatrie / Psychotherapie und Psychosomatische Medizin. Chefarzt der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Johanner-Krankenhauses im Fläming Treuenbrietzen (ab 01.03.2019). Co-Leiter der Sektion für Psychologie, Psychotherapie und Beratung der Martin Buber-Gesellschaft.

Spork, Peter, Gneisenaustraße 34, 20253 Hamburg, www.peter-spork.de

Dr. rer. nat. Peter Spork gilt als „einer der führenden deutschen Wissenschaftsautoren“ (Deutschlandfunk). Er studierte Biologie in Marburg und Hamburg und arbeitet seit 1991 als freiberuflicher Wissenschaftsjournalist. Zudem ist er Autor erfolgreicher Sachbücher zu den Themen Schlaforschung, Chronobiologie und Epigenetik.

Spreti, Flora Gräfin von, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU München, Ismaninger Str. 22, 81675 München, von.Spreti@lrz.tu-muenchen.de

Prof., Kunsttherapeutin, Künstlerin (AdBK), Lehrtherapeutin, Supervisorin, Dozentin Hochschule f. Kunsttherapie Nürtingen, Akademie der Bildenden Künste München, Hochschule für Bildende Kunst Dresden, Vorstandsmitglied: WAP Bad Wildungen, TFP München

van den Boom, Anne, Wesetalstr. 16, 34539 Edertal-Kleinern,
www.tanztherapie-van-den-boom.de, infor@tanztherapie-van-den-boom.de

Tanz – und Körpertherapeutin in der Psychosomatischen Akut- Klinik am Bergpark, Kassel Bad Wilhelmshöhe, Weiterbildungsberechtigte Ausbilderin / Lehrtherapeutin/ Supervisorin BTd, 20jährige Tätigkeit in der Psychosomatik/Traumastation der Wicker-Klinik Bad Wildungen, Freiberufliche Fort – und Weiterbildungstätigkeit in verschiedenen Ausbildungsinstituten für Tanztherapie. Eigene Seminare und Fortbildungen mit traumatherapeutischem Schwerpunkt. Fort –und Weiterbildung in Somatic-Attachment-Training / MBSR / Musik- Körper – und Trancetherapie, Yoga, Kreisläufe, Authentische Bewegung, BMC, Ausdruckstanz und Life-Art-Prozess.

Voltz, Elke, Christophstr. 6, 72072 Tübingen,
www.kicklaluna.com, www.elkevoltz.de

Sängerin, Songwriterin, Stimmermutigerin, Dipl. Sozialarbeiterin.
Seminare und Unterricht im Bereich ganzheitlicher Stimmfaltung und Gesang, mit dem Ziel, das ureigene Stimm- und Persönlichkeitspotential zu erweitern.

Konzerte und Kurse im Inland und in der Schweiz. Freischaffende Musikerin, seit über 25 Jahren „on Tour“ mit ihrer Band „Kick La Luna“. Zahlreiche CD Produktionen, aktuelle Mitsing-CD „Free your soul – Free your voice“ mit Herz- und Kraftliedern. Ihre Lieder und ihr Gesang sind das Mittel, um ihrer Seele Ausdruck zu verleihen und Körper und Geist zu harmonisieren. Dies gibt sie in ihren Kursen mit Begeisterung weiter.

Weik, Susanne, Heinrich-Heine-Str. 28, 34596 Bad Zwesten. JG 51
www.susanne-weik.de

Erziehungswissenschaftlerin M.A., Heilpraktikerin (Psychotherapie) in eigener Praxis in Bad Wildungen, Hakomi-Therapeutin, Biodynamik, körperorientierte Traumatherapie S.E., Kurse und Fortbildungen in ressourcenorientierter Innerer Kind Arbeit, Arbeit mit Inneren Anteilen, Potentialentwicklung u.a., Autorin von „Kraftquelle Inneres Kind“.

Zaeri-Esfahani, Mehrnousch, Gebhardstr. 24, 76137 Karlsruhe, zaeri@web.de

1974 in Iran geboren, flüchtet ihre Familie 1985 nach Deutschland, wo sie 1994 in Heidelberg ihr Abitur besteht. Nach einem Studium der Sozialpädagogik in Freiburg arbeitet sie bis 2016 in der Migranten-Sozialarbeit und der interkulturellen Öffnung. Seit 2012 schreibt sie Romane und gestaltet Fortbildungen. Heute ist sie freie Autorin und Referentin.

Weitere Informationen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Zertifizierung und Akkreditierung

Dieser Kongress ist zur Zertifizierung bei der Landesärztekammer Hessen und zur Akkreditierung bei der Landeskommission für Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutInnen (LPPKJP) Hessen angemeldet. Für den 33. Kongress 2018 wurden für den vollständigen Besuch der Veranstaltungen von beiden Landeskommissionen 42 Fortbildungspunkte anerkannt.

Fortbildungspunkte werden von der LÄK nur bei Vorliegen eines Barcode-Aufklebers anerkannt! Bitte beachten Sie, dass Sie für jeden Tag und jeden Zeitblock sowie für die täglichen Vorträge jeweils einen Barcode benötigen, d.h. bei Besuch aller Vorträge sowie Buchung von zwei Zeitblöcken 14 Barcodes!

Fort- und Weiterbildungsbescheinigungen

bekommen Sie zum Abschluss der Kurse oder Seminare von Ihren Kursleitern/ Kursleiterinnen ausgehändigt. Die meisten der Kurse können als Bausteine für unterschiedliche Weiterbildungen anerkannt werden.

Bildungsurlaub

Die Anerkennung auf Bildungsurlaub für die WAP-Tagung wurde beantragt. Zusätzlich mit der Kongresskarte erhalten Sie eine Eintrittskarte für die Kurhessen-Therme in Kassel.

Anmeldung

Bitte mit der Anmeldekarte (Umschlag des Programmheftes) oder online unter www.wap-tagung.de. Die Anmeldung ist rechtsverbindlich.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung unbedingt zwei Ausweichkurse an.

Falls der von Ihnen bevorzugte Kurs schon belegt ist oder nicht zustande kommt, werden wir Sie in Ihrer 2. bzw. 3. Wahl fest anmelden. Voraussetzung für das Stattfinden eines Kurses oder Seminars ist die Belegung mit der Hälfte der im Programm angegebenen Plätze bzw. mit einer Mindestbelegung von 8 Personen bei Anmeldeschluss.

Kongressgebühren 2019

Kongressausweis	gültig für alle Vorträge inkl. Abendprogramm für WAP-Mitglieder	Euro 100,- Euro 90,-
Tageskarte	gültig für die Vorträge eines Tages für WAP-Mitglieder	Euro 25,- Euro 20,-
Kurs- und Seminargebühren	je Zeitblock (A- oder B-Zeit, 5 Doppelstunden) für WAP-Mitglieder für Doppelkurse (AB-Zeit, 10 Doppelstunden) für WAP-Mitglieder	Euro 100,- Euro 90,- Euro 200,- Euro 180,-

Kurse und Seminare sind nur mit dem Kongressausweis buchbar.

Studierende und Arbeitslose (**Nachweis!**) zahlen die Hälfte.

Für Kurswechsel vor dem Kongress berechnen wir Euro 10,-.

Ein Kurswechsel während des Kongresses ist nicht möglich!

Die Anmeldebestätigung erhalten Sie frühestens ab Dezember 2018 (bzw. sobald absehbar ist, dass Ihre gewählten Kurse/Seminare stattfinden werden) zusammen mit der Abrechnung Ihrer Gebühren. **Unsere Rechnung gilt als Quittung für das Finanzamt**, wenn sie mit dem Zahlungsbeleg zusammen eingereicht wird.

Bitte bezahlen Sie die Kongress- und Kursgebühren sofort nach Erhalt unserer Rechnung auf das

Konto-Nr. 02026011 (BLZ 523 500 05)

IBAN: DE22 5235 0005 0002 0260 11 · BIC: HELADEF1KOR

Sparkasse Waldeck-Frankenberg

unter Angabe der Rechnungsnummer im Verwendungszweck.

Ihre Unterlagen, Kongressausweis etc. erhalten Sie kurz vor Beginn der Tagung zugeschickt. Studierende und Arbeitslose erhalten ihren Kongressausweis gegen Vorlage ihres gültigen Studiausweises bzw. einer Bescheinigung von der Agentur für Arbeit **im Kongressbüro**, sofern eine gültige Bescheinigung nicht schon bei der Anmeldung mitgeschickt wurde.

Anmeldeschluss: 17. Februar 2019, spätere Anmeldungen werden je nach Anmelde-dichte noch bis zwei Wochen vor Kongressbeginn entgegengenommen.

Teilnehmerzahl: Die Anzahl der Kongress-Teilnehmer ist auf 280 begrenzt!

Absagen

Bei Eingang von Absagen bis zum 17.02.2019 werden Ihnen die Kosten abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 25,- zurückerstattet bzw. wird die Bearbeitungsgebühr fällig. **Bei späterer Absage ist die Kurs-Gebühr in voller Höhe zu begleichen**, auch bei einer Buchung nach der Deadline, es sei denn, Sie können uns eine/n Ersatzteilnehmer/in benennen. **Es werden nur schriftliche Absagen anerkannt.**

Ein Nichtbezahlen der von uns zugesandten Rechnung ersetzt keine schriftliche Absage.

Wenn wir Ihnen einen Platz in einem oder zwei Ihrer gewählten Ausweichkurse zuteilen müssen, berechtigt Sie das nicht zu einer kostenfreien Absage.

Kongressräume

Die Kongressräume befinden sich in 34537 Bad Wildungen

- in der Wandelhalle, Georg-Viktor-Quelle 3
- im Hotel Maritim, Dr.-Marc-Str. 4
- im Hotel Quellenhof, Brunnenallee 54
- in der Wicker-Klinik, Fürst-Friedrich-Str. 2–4
- in der Klinik am Homberg, Herzog-Georg-Weg 2
- und im Treffpunkt, Hufelandstraße 12.

Das **Kongressbüro** befindet sich (**nur während des Kongresses!**) im Foyer der **Wandelhalle** · Telefon (0 56 21) 96 79 60.

Öffnungszeiten: Samstag: 8.30 – 12.30 Uhr
Sonntag – Dienstag: 9.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch: 11.00 – 13.00 Uhr

Das Mitbringen von Hunden in die Veranstaltungsräume ist nicht gestattet!

Öffentliche Abendveranstaltungen

Sonntag, 20.00 Uhr: Festvortrag

Chassidismus, Martin Buber und integrativ-kreative Psychotherapie

*Dr. med. Vsevolod Silov
(Quellensaal, Wandelhalle)*

Montag, 20.00 Uhr

Film: Ich und Kaminski (Regie: Wolfgang Becker, 124Min.)

(Quellensaal, Wandelhalle)

Ankündigung

Der 35. Kongress des Wildunger Arbeitskreises für Psychotherapie e.V. findet vom 14.03. – 18.03.2020 in Bad Wildungen, Wandelhalle im Kurpark, statt.

Arbeitsthema: „Das Eigene und das Fremde“

Eine Tagung ganz für Sie!

WAP ist ein alternativer Psychotherapie-Kongress in entspannter Atmosphäre:

- ein unterstützender Geist aus Tradition und neuen Ideen
- Länder und Schulen übergreifend, also einmalig in seiner Artenvielfalt
- hochwertige Kombination aus Vorträgen und Seminaren (Kleingruppen)
- ganzheitlicher Ansatz mit einem breiten Angebot: anwendungsbezogen, wissenschaftlich, philosophisch, künstlerisch, spirituell
- attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis
- kulturelles Rahmenprogramm

Also freuen Sie sich auf: Begegnen – Lernen – Wohlfühlen

Sie kommen schon mehrmals zur WAP?

Sie freuen sich, bekannte und vertraute Gesichter wiederzusehen?

- Dieser Kongress ist für Sie immer wieder Wohlfühlerlebnis und Lebensqualität?
- Sie sind verzaubert von dem charmanten Bad Wildungen mit seiner malerischen Fachwerk-Altstadt, den heilenden Quellen und dem reizvollen Kurpark?
- Sie lieben diese naturnahe Oase der Ruhe und Erholung?

Schön! Sagen Sie es doch einfach weiter und empfehlen Sie uns!

Aussteller im Kurhaus Foyer:

Allton: Musikinstrumente; **BuchLAND:** Buchhandlung; **Heidi Hars:** Keramik;
Iris Schulz: BeLichtungen; **Traumrauch:** Klangschalen und Räucherwerk;
Weltladen Bad Wildungen; **L.A. Camanse:** FotoKunstWerke;
Katharina van den Bos: Naturseifen, Göttinnen-Körperseifen-Seifenkörper

Notizen

Hiermit melde ich mich verbindlich zum WAP-Kongress 2019 an.

	Wunsch-Kurs	Kursleitung
A-Zeit		
B-Zeit		
AB-Zeit		

	Ausweich-Kurs 1. Wahl	Kursleitung
A-Zeit		
B-Zeit		
AB-Zeit		

	Ausweich-Kurs 2. Wahl	Kursleitung
A-Zeit		
B-Zeit		
AB-Zeit		

Name _____ Vorname _____

Alter _____ Beruf _____

Straße _____

PLZ/Ort _____ Tel. _____

E-Mail _____

Ich beantrage die Ermäßigung für Studierende und Arbeitslose und bin zum Nachweis bereit.

Ich beantrage die Ermäßigung für WAP-Mitglieder und bin zum Nachweis bereit.

Datum

Unterschrift

AbsenderIn siehe Vorderseite

Bitte senden Sie das Programm auch an:

E-Mail: _____

WAP

Wildunger Arbeitskreis
für Psychotherapie e. V.
Kongressbüro
Frau Susanne Kauffelt
Kastanienstr. 7
D-34266 Niestetal

Wie erreichen Sie uns?

WAP-Kongressbüro

Frau Susanne Kauffelt

Kastanienstr. 7, D-34266 Niestetal

Tel. (05 61) 49 94 30 00

Telefonzeiten: Dienstag 17.00 – 19.00 Uhr

www.arbeitskreis-psychotherapie.de • www.wap-arbeitstagung.de

E-mail: info@arbeitskreis-psychotherapie.de

Weitere Programme können über das Kongressbüro angefordert werden.

**Sie möchten Mitglied des WAP e.V. werden?
Antrag und Satzung erhalten Sie im Kongressbüro.**

Service:

- Zimmervermittlung: (08 00) 7 91 01 00
Tourist-Information, www.bad-wildungen.de
- Kinderbetreuung: (0 56 21) 96 63 57
Private Tagesmutter (auf Honorarbasis): Gabriele Schumann,
Schlesierstr. 8, 34537 Bad Wildungen
- Taxi: (0 56 21) 56 00 oder -50 21, -96 66 76, -69 11, -1 94 10
- Fahrrad-Verleih: (0 56 21) 9 11 12, Bikers-point, Bahnhofstr. 15,
34537 Bad Wildungen
- Erlebnistouren Odenhardt, Altwildungerstr. 11, 34549 Edertal-Anraff,
(0 56 21) 7 43 91
(Fahrrad-Anlieferung zur Brunnenallee nach Absprache möglich)
- Maritim-Hotel verleiht Räder an seine Gäste